

ber 1938
 die För-
 em guten
 elche Be-
 der Sie-
 Darstel-
 gsgeiges,
 spimmun-
 RM. 1.25.
 Lehrmit-
 hrsgehe,
 Beronen-
 begrüßen,
 chen Be-
 Beförde-
 werkehrs-
 ngrreichen
 heraus,
 it wissen
 interrich-
 K E
 um Ge-
 stigt. —
 doch ein
 sden am
 nter sich
 ägte der
 und sich
 cht", er-
 Dampfer
 auen —
 je Herz-
 das zu-
 ngeln ist
 h angle
 us un-
 ann ich
 ter. Du
 "ragt
 smedt."
 —, "Oh,
 Kauf-
 zlauben
 m, "So-
 rinkt?"
 it wäre,
 den!
 9 Uhr,
 9 Uhr:
 emder
 r Auf-
 Kitzo
 Jans,
 ne die-
 it im
 olen!
 e ist
 ige!

Mit Bilderbeilage „Ostmark-Woche“

Einzelpreis 15 Reichspfennig

B. b. b.

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig RM. 7.20 Halbjährig „ 3.70 Vierteljährig „ 1.90 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Schriftleitung und Verwaltung: Wolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 6 Rpfr. für die 46 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum berechnet, Familien- und Vereinsanzeigen ermäßigt. Bei Wiederholung Nachlaß. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 6.80 Halbjährig „ 3.50 Vierteljährig „ 1.80 Einzelpreis 15 Reichspfennig.
--	--	--	--

Folge 42

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 21. Oktober 1938

53. Jahrgang

Blick auf die Weltlage

Die schwere Krise, die zu so großen Befürchtungen für die Aufrechterhaltung des Friedens berechtigte, liegt glücklicherweise hinter uns. Nach langem dürfen sich die nach Ruhe und Aufbaumöglichkeit dürstenden Völker der Hoffnung hingeben, sorgenfreieren Tagen entgegenzugehen.

Nichts wäre aber verfehlt, als in dieser Richtung zu ruhig zu sehen. Adolf Hitler erfüllte daher nur eine ernste Pflicht dem Deutschland gegenüber, wenn er in seiner letzten Rede in Saarbrücken auf das Anhalten der deutschfeindlichen Hege im Auslande hinwies, vor einem allzugroßen Optimismus in der Richtung der europäischen Zukunft warnte und die Notwendigkeit unterstrich, sich gegen die möglichen Folgen einer von Kriegsgehern mit Duff Cooper und Eden an der Spitze angestrebten Entwicklung durch weiteren Ausbau der militärischen Rüstung der Nation zu schützen. Seine an die persönliche Anschrift von gewissen englischen Politikern gerichteten und vielbemerkten Worte erweckten auch in den eine endliche freundschaftliche Regelung der anglo-deutschen Beziehungen erstrebenden englischen Kreisen einen vielversprechenden Widerhall. Es ist nur zu hoffen, daß die in dieser Richtung in der letzten Diözesankonferenz gefallenen mahnenden Worte des Bischofs von Gloucester, man möge sich endlich der auch den englischen Interessen schädlichen ewigen Kritik des deutschen Tuns und Lassens enthalten, nicht im Winde verhallen.

Das laufende Jahr hat unserem Reiche Erfolg auf Erfolg gebracht und durch Angliederung der Ostmark und Sudetendeutschlands eine gewaltige Stärkung seiner Machtgeltung geschaffen. Es heißt nunmehr, die rund 10 Millionen neugewonnener Volksgenossen in die große deutsche Arbeitsfront einzubauen. Zur Bewältigung dieser im Interesse der Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft unseres Volkes nötigen Riesenaufgabe brauchen wir Frieden. Es gehört daher ein großes Maß von Frechheit der deutschfeindlichen Auslandspresse dazu, ihren Lesern immer wieder zumuten zu wollen, den Märchen Glauben zu schenken, die Ziele der Berliner Politik seien kriegerischer Natur und auf die weitere Vortragung der Reichsgrenzen bedacht.

Deutschland achtet die Rechte fremder Völker, verlangt aber auch von ihnen diese Einstellung ihm gegenüber. Wir Deutsche mischen uns nicht in die Angelegenheiten unserer Nachbarn, verbitten uns aber nachdrücklichst, von ihnen unerwünschte Belehrungen über die Art unseres Vorgehens, wie es insbesondere die englische Presse und ein gewisser Teil der englischen Öffentlichkeit so gerne zu tun beliebt. Für uns sind die „Gouvernantenmanieren“ eines Volkes, das der Schuß an so vielen Stellen drückt, ganz besonders unverständlich. Adolf Hitler traf in Saarbrücken den Nagel auf den Kopf, als er in dieser Richtung unter nichtendwollendem Jubel seiner Zuhörer meinte, die britische Öffentlichkeit möge sich mehr um die palästinensischen Verhältnisse kümmern als um die unsrigen.

Im Lande der heiligen Stätten nehmen die Dinge einen für die englische Mandatsmacht immer unerfreulicher Verlauf. Ganz Palästina steht im Aufruhr; noch so grausame Strafexpeditionen vermögen den Widerstand der heimattreuen Bevölkerung nicht zu brechen. Freiheit oder Tod ist ihre Losung. Schon längst sind die Schwierigkeiten Großbritanniens in Palästina über den Rahmen einer rein palästinensischen Frage hinausgewachsen. Sie ist zu einer volksarabischen Angelegenheit geworden, in der das gesamte Arabertum für seine unter englischer Mandatsverwaltung stehenden Volksgenossen werktätig eintritt. Dadurch ist ein Zustand geschaffen, der die Erhaltung eines für die Sicherung der britischen Stellung im Orient unumgänglich nötigen guten Verhältnisses Englands zu den arabischen Staaten in Frage zu stellen geeignet ist. Der dieser Tage in Kairo abgeschlossene, von Vertretern der gesamten arabischen Nation besetzte Palästinatag fordert von London den sofortigen Verzicht auf die Balfourdeklaration, Unterbindung jeder weiteren Einwan-

Der Führer im Böhmerwald

Zu einer ergreifenden Kundgebung der Treue und des Dankes gestaltete sich die Fahrt des Führers durch die Gebiete des Böhmerwaldes der Moldau entlang bis Krumau. Vor dem Rathaus in Krumau verläßt Adolf Hitler seinen Wagen und schreitet die Front der angetretenen Formationen ab. Mann für Mann, Jungen für Jungen mustert er, deutsche Männer, deutsche Jungen, die nun durch seine Tat wieder deutsch denken und deutsch handeln können. Konrad Henlein ergreift das Wort und sucht in Worten den Dank der befreiten Sudetendeutschen auszudrücken.

Der Führer spricht zu den Böhmerwäldlern

Dann betritt der Führer die Rednertribüne, die vor dem Rathaus aufgestellt ist. Er dankte den Böhmerwäldlern für die Treue, die sie dem deutschen Volkstum in jahrzehntelangem Kampf gewahrt haben. Als der Führer erklärte, daß ganz Deutschland bereit und entschlossen war, die Sudetendeutschen, wenn nötig, mit dem ganzen Einsatz der deutschen Macht zu befreien, da äußerte sich der unermessliche Dank der befreiten, überglücklichen Böhmerländer erneut in minutenlangen begeisterten Heil-Rufen. Der Führer spricht nun zu ihnen von der Größe des neuen Deutschen Reiches, das nun auch die Sudetendeutschen in seiner Mitte für immer umschließe. So wie das Reich bereit sei, für jeden einzelnen einzutreten, so habe aber auch jeder ein-

zelne Deutsche die Pflicht, sich für dieses Reich einzusetzen.

Der Führer gedachte der Deutschen, die nicht das Glück besitzen, zu unserer Gemeinschaft zu gehören und die glücklich sein würden, alles für diese Gemeinschaft hingeben zu dürfen. Um so dankbarer müßten nun jene sein, die dieses Glückes teilhaftig sein dürften. Unter dem begeistertsten Jubel der Böhmerländer weist der Führer darauf hin, daß in diesem Jahre rund 10 Millionen Volksgenossen und über 100.000 Quadratkilometer Land ohne einen Schwertstreich dem Reich zurückerobert wurden. Als der Führer hinzufügt, daß dieser Erfolg nur möglich gewesen sei, weil wir gerüstet waren für den letzten Einsatz und entschlossen, wenn notwendig, diesen letzten Einsatz auch vorzunehmen, da kommt erneut in den unbeschreiblich begeisterten Kundgebungen die überströmende Dankbarkeit der Sudetendeutschen zum Ausdruck. Sie alle stimmen dem Führer zu, als er sie aufruft, nun noch mehr als bisher ihre Pflicht zu erfüllen, alles zu tun, was unserem Volke nützt, und alles zu unterlassen, was ihm Schaden zufügen würde.

Das „Siegheil“ des Führers auf das deutsche Volk und das Großdeutsche Reich nehmen die Böhmerländer mit nicht enden wollender Begeisterung auf und bereiten dem Führer noch bei seiner Abfahrt stürmische und nicht enden wollende Kundgebungen.

Schwere Palästinafragen Englands

Altstadt Jerusalems von britischen Truppen besetzt

Inf. Jerusalem, 19. Oktober. Nach sechsendreißigstündiger Belagerung der aufständischen Araber in ihren schwer zugänglichen Schlupfwinkeln der Jerusalemer Altstadt ist Mittwoch nachmittags nach erfolgten kleineren Säuberungsaktionen der endgültige Einmarsch von 2000 Mann englischer Truppen und die völlige Besetzung des Aufstandsgebietes erfolgt. Von Seiten der Araber wurde den englischen Truppen nur an einigen Stellen der Altstadt Widerstand geleistet, wobei einige Bomben geworfen und einige Schüsse abgegeben wurden. Vier Araber wurden während dieser Zwischenfälle getötet und zwei englische Soldaten verletzt. Die betroffenen Straßenzüge wurden sofort von den Soldaten abgeriegelt und von der Polizei nach den Tatern durchsucht. Der hohe Kommissar Sir Harold MacMichael hat nach einer Konferenz mit den Militär- und Zivilbehörden den 48 Jahre alten Generalmajor O'Connor, Kommandeur der 7. Division, zum Militärgouverneur von Jerusalem ernannt. Weiterhin geht zugleich die Befehlsgewalt von den Zivilbezirkskommissaren auf die Militärbefehlshaber über. In Jaffa wurde ein Jude erschossen. In Akka in Nordpalästina sind sechs Beamte überfallen worden. Der Großmufti von Jerusalem, der sich seit etwa einem Jahr in der Verbannung im Libanon aufhält, gewährte einem Vertreter des „Daily Telegraph“ eine Unterredung, in der er die Gerüchte über eine bevorstehende Reise nach London in Abrede stellte. Der Korrespondent des Blattes bemerkt noch, er habe den Eindruck gehabt, daß der Mufti große Hoffnungen auf die Zukunft setze.

Verzicht auf den Teilungsplan.

London, 19. Oktober. Nachdem bereits vor einigen Tagen der oppositionelle „Daily Herald“ die sensationelle Ankündigung gemacht hatte, daß die britische Regierung den Gedanken einer Teilung Palästinas entsprechend dem sogenannten Peel-Plan habe fallen lassen, bringt am Mittwoch ebenfalls in großer Aufmachung der im allgemeinen sehr gut unterrichtete „Daily Telegraph“ die gleiche Ansicht zum Ausdruck. Auch dieses Blatt betont, daß die Woodhead-Kommission, die augenblicklich die Durchführungsmöglichkeiten des Peel-Planes in Palästina prüft, zu dem Schluß gekommen sei, daß eine Teilung nicht durchführbar ist. Die britische Regierung werde, so glaubt der politische Korrespondent weiter, auf den ganzen Peel-Plan verzichten und einen arabisch-jüdischen Staat in Palästina zu schaffen versuchen, der es unter der Führung Englands den Juden und Arabern gestatten soll, miteinander zu leben. Kolonialminister Macdonald werde heute dem Kabinett diesen Vorschlag unterbreiten.

England entschlossen, „mit allen Mitteln“ vorzugehen.

Im übrigen befassen sich die Blätter eingehend mit der Lage in Palästina, wobei die Zustände in Jerusalem im Vordergrund des Interesses stehen. Sämtliche Zeitungen betonen, daß die britische Regierung jetzt entschlossen sei, mit „allen Mitteln“ vorzugehen, um endgültig die Ordnung in Palästina wieder herzustellen, ohne die eine Klärung des politischen Problems in Palästina unmöglich sei.

derung von Juden nach Palästina, Fallenlassen der geplanten Teilung des Landes, rascheste Bildung einer arabischen Regierung in Jerusalem und Abschluß eines Vertrages zwischen dem zu bildenden Palästina-Arabien und England nach dem Muster des zwischen dem letzteren und Irak getroffenen Abkommens.

Palästina, wo Albion immer mehr in eine Verteilungsstellung gedrängt wird, ist aber nicht sein einziges Sorgenkind in der Übersee. Die Entwicklung der

letzten Wochen in China macht der Londoner Regierung immer mehr Kopfzerbrechen und berechtigt zu großen Befürchtungen für die Erhaltung des britischen Besitzstandes in Ostasien. Die Einbeziehung Kants und seiner Umgebung in den Schauplatz der japanischen Kampfhandlungen bringt die englische Kronkolonie Hongkong in eine ähnliche Lage, wie es seinerzeit mit Shanghai der Fall war, das nach der Einnahme durch Japan an seiner Bedeutung für den eng-

lischen Handel viel verloren hat. Hongkong ist heute durch das Vorrücken der Japaner gegen die Bahnlinie Kaulon—Kanton vom Hinterland bereits vollständig abgeschlossen. Bringt der neue Vorstoß in Südhina Tokio die angestrebten Ergebnisse — Kanton und seine Eisenbahnverbindung mit Hankau — so wird dadurch die Gesamtlage im Sinne einer Beendigung des Krieges zu Gunsten Japans günstig beeinflusst werden.

Die ostasiatischen Kämpfe beeindrucken naturgemäß auch Frankreich und Holland in hohem Grade, muß doch jede weitere Stärkung der japanischen Machtgeltung im Süden Chinas ihre Stellungen in ihren Kolonialbesitz im Fernen Osten zwangsläufig schwächen.

Inzwischen steigt das Rüstungsfieber in England und Frankreich in einem Maße, das mit der durch den glücklichen Abschluß der Münchner Verhandlungen erreichten großen Entspannung der zwischenstaatlichen Lage kaum vereinbar ist. Insbesondere in Großbritannien, dessen Regierung die Einführung nationaler Register aller Dienstwilligen plant, in der zweifellos eine Vorstufe für die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht erblickt werden muß, nehmen die Aufrüstungsarbeiten eine beschleunigte Gangart an. Wie das „Giornale d'Italia“ kürzlich bemerkte, bekundet diese verstärkte Fortsetzung des Wettrennens nicht gerade den Willen, zu einem endgültigen **Verständigungsfrieden** zu gelangen.

Diese Haltung der großen westlichen Demokratien ist um so bedauerlicher, als sich in Europa in der letzten Zeit Momente mehren, die eine friedliche Vereinigung der noch offenen Fragen erleichtern müssen. Die im vollen Zuge befindliche Heimförderung von rund 10.000 italienischen Legionären, die unter den Fahnen Francos kämpften, und die Absicht Barcelonas, auch seinerseits im roten Lager eingereichte Kriegsfreiwillige zu entlassen, sind Tatsachen, die endlich Aussichten auf eine baldige Beendigung der Kämpfe auf der iberischen Halbinsel und damit auf eine Klärung des Verhältnisses Italiens sowohl zu Frankreich als auch zu Großbritannien, eine wichtige Voraussetzung zur Befriedung Europas, eröffnen. Ein weiteres hocherfreuliches Ereignis ist das Abstreichen des internationalen Ausschusses zur Bestimmung der endgültigen neuen Grenzen zwischen Deutschland und der verkleinerten Prager Republik von einer Volksbefragung.

Die endliche Regelung der Verhältnisse im gesamten Donauraum wird demnach nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der Abbruch der ungarisch-slowakischen Verhandlungen in Komorn wird den durch die glückhafte Vereinigung der Unstimmigkeiten zwischen Berlin und Prag eingeleiteten Gang der Dinge nicht lange aufhalten können. Sollte es zwischen Budapest auf der einen und Preßburg beziehungsweise Uzhorod auf der anderen Seite in der Frage der Grenzziehung wirklich zu keinem Übereinkommen kommen, das nicht nur Ungarn, sondern auch der Slowakei und der Karpathoukraine ihre Lebensrechte gewährleistet, so wird auch diese Frage durch ein Nachwort der führenden Männer aus der Welt geschafft werden, die in München bewiesen, daß es nicht nur ihr erster Wille ist, den Völkern den Frieden zu erhalten, sondern auch die Wege zu gehen, die zu diesem Ziele führen. An überspannten Forderungen des einen oder des anderen Volkes darf die Befriedung der Welt nicht scheitern.

von P f l ü g l.

Prag verbietet die Kommunistische Partei

DNB. Prag, 20. Oktober. Mit dem heutigen Tage wurde die Tätigkeit der Kommunistischen Partei in der Tscheko-Slowakei im Lande Böhmen und Mähren-Schlesien behördlich eingestellt. In Durchführung dieses Erlasses erfolgte auch die Einstellung der kommunistischen Tages- und der periodischen Presse.

Aufträge in die Ostmark

Das graphische Gewerbe muß unterstützt werden.

NSG. Der Leiter des Fachamtes „Druck und Papier“ der Deutschen Arbeitsfront, **Cheböck**, wendet sich mit einem Aufruf an die Auftraggeber in Industrie, Handel und Gewerbe, in dem er die Betriebe auffordert, das graphische Gewerbe der besetzten Ostmark bei der Erteilung von Aufträgen in gerechter Weise zu berücksichtigen.

Wie feinerzeit im Altreich, mußte auch in der Ostmark eine Ausrichtung des gesamten Schrift- und Druckschaffens auf die nationalsozialistische Linie Großdeutschlands erfolgen. Das bedingte eine Beseitigung jener Unternehmungen, deren Tätigkeit gegen Volk und Idee gerichtet war. Nunmehr ist eine gründliche Vereinigung des graphischen Gewerbes durchgeführt worden mit dem Ziel, es wirtschaftlich und technisch auf den der Bevölkerungsziffer der deutschen Ostmark angepaßten Umfang zu bringen. Wenn das graphische Gewerbe der Ostmark nun auf dieser Grundlage weiter aufbauen soll, muß es von der deutschen Wirtschaft auch besonders unterstützt werden und die notwendigen Aufträge erhalten. Das graphische Gewerbe der Ostmark hat Anspruch darauf, daß ihm zumindest der Teil der Aufträge zugeführt wird, der dem Bevölkerungsanteil der Ostmark am Reiche entspricht.

Der Fachamtsleiter fordert die deutschen Betriebsführer auf, in jedem Falle den anteiligen Druckauftrag

Die neuen Verwaltungsbezirke in Niederdonau

Anlässlich der Durchführung des Gesetzes über Gebietsveränderungen im Lande Österreich wurde Niederdonau in 21 Verwaltungsbezirke und 3 Stadtkreise eingeteilt. Nur die Verwaltungsbezirke **Gmünd**, **Hollabrunn**, **Horn**, **Scheibbs** und **Waidhofen a. d. Thaya** decken sich mit dem Gebiet der bisherigen Verwaltungsbezirke gleichen Namens. Ebenso decken sich die Stadtkreise **St. Pölten** und **Wiener-Neustadt** mit dem Gebiete der bisherigen gleichnamigen Stadtbezirke. Der Umfang der übrigen Verwaltungsbezirke wurde neu abgegrenzt. Der neue Verwaltungsbezirk **Amstetten** besteht aus dem bisherigen Verwaltungsbezirk **Amstetten** ohne einige Grundstücke der Katastralgemeinden **Hinterberg** und **Münichholz**, die an Oberdonau gefallen sind, und aus dem bisherigen Stadtbezirk **Waidhofen a. d. Ybbs**. Die **Autonomie Waidhofens** ist aufgehoben, worüber wir an anderer Stelle berichten.

Das Gebiet des ehemals österreichischen Landes **Niederösterreich** gliedert sich hienach in die Verwaltungs-

bezirke **Amstetten**, **Baden**, **Brud a. d. L.**, **Eisenstadt**, **Gänserndorf**, **Gmünd**, **Hollabrunn**, **Horn**, **Korneuburg**, **Krems a. d. D.**, **Lilienfeld**, **Melf**, **Mistelbach**, **Neunkirchen**, **Oberpullendorf**, **St. Pölten**, **Scheibbs**, **Tulln**, **Waidhofen a. d. Thaya**, **Wiener-Neustadt** und **Zwettl** und in die Stadtkreise **Krems a. d. D.**, **St. Pölten** und **Wiener-Neustadt**. Somit umfaßt Niederdonau nunmehr 21 Verwaltungsbezirke und drei Stadtkreise. Der Sitz der Verwaltung befindet sich in der Gemeinde, nach der der Verwaltungsbezirk benannt ist. Im Amtsbereich der bisherigen Bezirkshauptmannschaften **Neusiedl am See** und **Pöggstall** werden die Befugnisse der staatlichen Verwaltung bis auf weiteres von dem zuständigen Bezirkshauptmann durch eine Außendienststelle (**Expositur**) in **Neusiedl am See** und **Pöggstall** ausgeübt werden.

Die neue administrative Einteilung von Niederdonau gewährleistet eine erfolgreichere Verwaltungsarbeit. Dienst an der Volksgemeinschaft und Wegbereitung für den wirtschaftlichen Aufstieg Großdeutschlands sind ihre obersten Leitsterne.

Der neue administrative Einteilung von Niederdonau gewährleistet eine erfolgreichere Verwaltungsarbeit. Dienst an der Volksgemeinschaft und Wegbereitung für den wirtschaftlichen Aufstieg Großdeutschlands sind ihre obersten Leitsterne.

würfel 82, Kleinwürfel 84 Reichspfennig. Rohzucker 79 Kpf., Würfelzucker in 2- oder 5-Kilogramm-Kartons kostet pro Kilo 83 Reichspfennig.

In den Gauen **Nieder- und Oberdonau**, die das Preisgebiet II bilden, kostet Zucker pro Kilogramm: **Normalkristall 78**, **Feinkristall 79**, **Grobkristall 79**, **Großwürfel 82**, **Mittelwürfel 83**, **Kleinwürfel 84 Kpf.** Rohzucker und Würfelzucker in 2- oder 5-Kilogramm-Kartons kostet genau so viel wie in Wien.

Im Preisgebiet III, umfassend die Gauen **Steiermark**, **Kärnten**, **Salzburg** und **Tirol**, ist der Zucker gegenüber den bisherigen Preisen am stärksten verbilligt worden, zum Teil beträgt hier die Verbilligung 12 bis 14 Pfennig pro Kilogramm. Es kostet jetzt: **Kristallzucker (normal, grob oder fein) 80**, **Groß- oder Mittelwürfelzucker 84**, **Kleinwürfelzucker 86 Kpf.** pro Kilo. **Würfelzucker in 2- oder 5-Kilogramm-Kartons kostet 85 Reichspfennig.** **Rohzucker kostet 82 Reichspfennig.**

Staubzucker kostet in allen drei Preisgebieten einheitlich **85 Reichspfennig.**

Rechnungsstempelbefreiung für Handel- und Gewerbetreibende.

Auf Grund eines Erlasses des Reichsministers für Finanzen vom 26. September 1938, Z. 5630—28/III, werden die für Rechnungen der Handel- und Gewerbetreibenden in der Tarifpost 83 B 2 des Allgemeinen Gebührentarifes 1925, **BGBI. Nr. 208**, vorgesehenen Stempelgebühren ab 1. Oktober 1938 nicht mehr erhoben. Es sind daher in Zukunft sämtliche Rechnungen der Handel- und Gewerbetreibenden ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages und ohne Unterscheidung, ob es sich um eine Warenlieferung oder die Erbringung einer Leistung handelt, **stempelfrei**. Dieser Erlass hat eine weitgehende finanzielle Erleichterung für alle Handel- und Gewerbetreibenden zur Folge, da durch die Novellierung des Gebührentarifes, **BGBI. Nr. 49 ex 1937**, die früheren Rechnungsstempel erheblich erhöht worden sind, die nunmehr in Zukunft gänzlich wegfallen.

Gau-Niederdonau-Stiftung für Studienbeihilfe

Der Neuaufbau des höheren Schulwesens im nationalsozialistischen Geist hat die Auflassung der Privatanstalten zur Folge gehabt. Daraus ergaben sich für

brauch der Volksgenossen der Ostmark bei der Auftragsvergabe zu berücksichtigen und nicht etwa bisher in der Ostmark hergestellte Druckmaschinen anderweitig zu vergeben. Das graphische Gewerbe der Ostmark will keine Almosen von der gesamtdeutschen Wirtschaft, sondern stellt sich technisch und wirtschaftlich durchaus in den freien Wettbewerb mit den Betrieben des Altreiches.

Über dem normalen wirtschaftlichen Anspruch des graphischen Gewerbes auf Berücksichtigung mit Aufträgen steht schließlich noch die Dankespflicht des Altreiches an die deutsche Ostmark für den schweren Kampf, den sie bis zur Wiedervereinigung des Reiches geführt hat und für die Opfer, die die Ostmark bringen mußte.



Was kostet jetzt ein Kilogramm Zucker?

Wien, 18. Oktober. Die neuen Verbraucherpreise für Zucker treten am 19. Oktober in Kraft. Die Zuckerpreisgestaltung in der Ostmark erfährt durch die Einteilung des Landes in drei Preisgebiete außerordentliche Vereinheitlichung, die es früher nicht gab. Was kostet jetzt ein Kilo Zucker? Im Preisgebiet I, das den Gau Wien umfaßt, kostet je Kilogramm **Normalkristall 76**, **Feinkristall 78**, **Grobkristall 78**, **Großwürfel 81**, **Mittel-**

Das Ende der Autonomie der Stadt Waidhofen a. d. Y.

Nach dem Gesetze über die Gebietsveränderungen im Lande Österreich wurde Niederdonau in 21 Verwaltungsbezirke eingeteilt. Der bisherige Stadtbezirk **Waidhofen a. d. Ybbs** wurde in den Verwaltungsbezirk **Amstetten** einbezogen. Damit hat unsere Stadt aufgehört, ein eigener politischer Verwaltungsbezirk zu sein, der er seit 1869 war. Waidhofen ist nicht mehr landesunmittelbar. Es soll jetzt hier nicht über die Vor- und Nachteile gesprochen werden, die daraus entstanden sind, sondern ein kleiner Rückblick geboten werden. Im Jahre 1803 ist hier die Herrschaft des Stiftes **Freising** erloschen. An ihre Stelle trat die k. k. Staats- und Kameralherrschaft. Ihren Sitz hatte sie im **Waidhofener Schloß**. Später war hier ein k. k. Bezirksamt. **Bezirkshauptmann** war **Heinrich Kaditsch**. Als im Jahre 1869 die Verwaltung reformiert wurde, erhielt Waidhofen durch Gesetz vom 6. Februar ein eigenes Statut. Die **Bezirkshauptmannschaft** kam nach **Amstetten**. Die Rechte des **Bezirkshauptmannes** übte nun der **Bürgermeister** der Stadt aus. Ihm stand jeweilig ein rechtskundiger Beamter, meist ein pensionierter Verwaltungsbeamter, zur Seite. Einer der ersten war **Amtsrat Karl Gluck**. Ihm folgten **Amtsrat Karl Pribil**, **Amtsrat Karl v. Müller**, **Hofrat Friedrich Ritschl** und als letzter der aus der

Systemzeit unliebsam bekannte „**Magistratsdirektor**“ **Baron Dr. Mannsdorff**. In der Vorkriegszeit war die Bestätigung des **Waidhofener Bürgermeisters** dem **Kaiser** vorbehalten. Diese wurde sogar einmal, und zwar bei **Dr. Plenkner**, verweigert. Der **Bürgermeister**, der die Bestätigung erlangt hatte, wurde auch meist zu einer **Dankaudienz** beim **Kaiser** befohlen. Zum letzten Mal wurde dies bei **Bürgermeister Dr. Karl Steindl** geübt. In der Nachkriegszeit wurde das Statut der Stadt einigemale geändert und zuletzt für die **Systemgrößen** zugeschnitten. Man nannte **Waidhofen** „**Landesunmittelbare Stadt**“. Das **Lehrererennungsrecht**, die **Bereins- und Sicherheitsagenden** und die meisten politischen Agenden hatte man ihr bereits genommen, so daß von der ehemaligen Autonomie nicht mehr viel übrig blieb. So war der Zustand zur Zeit des Umbruchs. Es wäre zu wünschen, daß unsere Stadt entsprechend ihrer Bedeutung gleich **Pöggstall** und **Neusiedl am See** eine **Außendienststelle (Expositur)** erhalten würde.

Herausgeber, Verleger und für den Gesamthalt verantwortlich: **Hauptgeschäftsführer Leopold Stummmer**. — Druck: **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs**, Ges. m. b. H. — **DL. 3. Bf. 38: 1600. PZ. 1.**

viele Schüler, die Kinder unserer ärmsten Volksgenossen, beträchtliche Schwierigkeiten, bei manchen ist das Studium überhaupt in Frage gestellt.

Hier wird nun die unter dem Ehrenschutz des Gauleiters und Landeshauptmannes von Niederdonau Doktor Hugo Tury stehende „Gau-Niederdonau-Stiftung für Studienbeihilfe“ einspringen.

Diese Stiftung soll aber darüber hinaus eine ständige Einrichtung sein, die erbgelunden und begabten jungen Volksgenossen, besonders solchen aus kinderreichen Familien, durch laufende Studienbeihilfen eine Ausbildung an höheren Schulen erleichtert. Neben der materiellen Hilfe wird die weltanschauliche Betreuung der betreffenden jungen Volksgenossen selbstverständliche Pflicht sein.

Nicht demütige Almosenempfänger wird die „Gau-Niederdonau-Stiftung“ in sich sammeln, sondern begabte, junge stramme Volksgenossen, an deren Blicke und Haltung man schon merkt, daß es ihr größtes Glück ist, in der Hitler-Jugend für die Ziele unseres Führers mitkämpfen zu können. Und ihnen gegenüber hat die Volksgemeinschaft eine Verpflichtung, die Verpflichtung zu helfen.

Kein Volksgenosse, der sich zur Schicksalsgemeinschaft unseres Volkes bekennt und der die ernste Absicht hat, am Aufbauwerk des Führers mitzuarbeiten, darf hier abseits stehen, wo es gilt, unserer Jugend zu helfen.

Industrie, Handel und Gewerbe, Landwirtschaft und freie Berufe haben es hier in der Hand, tätig mitzuwirken, um einen qualifizierten Nachwuchs zu sichern. Jeder kann mithelfen, jeder kann Mitglied der Stiftung werden. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages der „Gau-Niederdonau-Stiftung“ beruht auf Selbstbestimmung und beträgt RM. 4.—, 8.—, 12.—, 25.—, 50.—, 100.—, 250.—, 500.—, 1000.— jährlich. Die Stiftung wird auf vereinsmäßiger Grundlage, selbstverständlich ehrenamtlich, geführt werden. Mit der Obmannschaft wurde der Gauamtsleiter für Erziehung und Vizepräsident des Landeslehrerates Pg. Otto Winkler betraut. Geschäftsführer ist Landeschulinspektor Pg. Dr. Domandl. Für Waidhofen a. d. Y. und Umgebung erfolgt die Mitgliederanmeldung in der Kanzlei der NSDAP. im Rathause oder beim Ortsmeister der Stiftung Schulrat Hermann Adler, Plenterstraße 8.

Im Auftrage des Gauleiters und Landeshauptmannes heißt es: „Ich erwarte von jedem Volksgenossen, daß er durch seinen Beitritt als Mitglied diese Sache unserer Jugend fördert. Von den größeren Unternehmungen und den Kreditinstituten, die auf dem Boden Niederdonaus ihre Geschäfte tätigen, sowie von allen öffentlich-rechtlichen Körperschaften erwarte ich darüber hinaus weitestgehende Unterstützung dieser vorbildlichen Einrichtung durch namhafte Spenden. Heil Hitler!“

Tury e. h.

Kurzberichte aus Großdeutschland

Durch den Anschluß von Südmähren wird der Wiener Markt sehr günstig beeinflusst werden. Dies trifft besonders für Gurken, Tomaten und Wein zu. Die Feldsberger Gutsherrschaft liefert jährlich 100.000 Kilogramm Karpfen.

Das jüngste AdS-Schiff „Robert Ley“ geht seiner Vollendung entgegen.

Der Außenminister der Tschecho-Slowakei Chvalkovsky wurde vom Führer in Gegenwart des Außenministers Ribbentrop empfangen. Chvalkovsky versicherte dem Führer, daß die Tschecho-Slowakei eine loyale Haltung gegenüber Deutschland einnehmen werde.

Der Reichsstatthalter von Bayern, General der Infanterie Ritter von Epp, beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Epp ist einer der verdienstvollsten Kämpfer für das Dritte Reich.

Im Sattelgelände zwischen den Wiener Hausbergen, dem Leopoldsdorf und dem Kaisenberg, wird eine Feierstätte für Groß-Wien in Form einer Freilichtbühne geschaffen werden.

In der Stadt Innsbruck wird ein „Haus der deutschen Bergsteiger“ erbaut werden. Das Haus wird auf einen der schönsten Plätze Innsbrucks, am Ende der Maria-Theresien-Straße, zu stehen kommen.

In Salzburg kam es auf dem Kapitelplatz vor dem erzbischöflichen Palais zu Demonstrationen gegen den Erzbischof Dr. Sigismund Waig, der als einer der am meisten belasteten Systemmänner erscheint. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Die Ausstellung „Der ewige Jude“ in der Nordwestbahnhalde in Wien ist bereits von 300.000 Volksgenossen besucht worden.

In Wien wurden zwölf Geschäfte wegen Nichterhaltung der Preisvorschriften für ständig bzw. auf ein Jahr geschlossen.

Reichswirtschaftsminister Funk ist von seiner zweiwöchigen Südtournee, die ihn nach Belgrad, Antara und Sofia führte, zurückgekehrt. Über seine Reise äußerte sich der Minister u. a.: Die deutsche Wirtschaft ergänzt sich mit der Südostwirtschaft auf das glücklichste. Deutschland wird dem Südosten durch Warenkredite helfen. Durch die große Bedeutung der Donau wird ein Wirtschaftsraum von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer geschaffen.

Konrad Henlein hat in Aussig in einer eindrucksvollen Rundgebung zu 160.000 Volksgenossen gesprochen, wobei er einen Rückblick auf die Lebenszeit der Sudetendeutschen und die große Befreiungstat des Führers gab und die bevorstehenden gewaltigen Aufgaben des Aufbaues umriß.

Reichsminister Rust sprach in Troppau in einer Feierstunde zur sudetendeutschen Jugend. Er sagte u. a.: „Ihr möget im Leben dieses oder jenes werden, von Gott bestimmt seid ihr von der Natur zu dem Schicksal, das das eine Wort umfaßt: Deutschland.“

Zum 125. Gedenktage der Völkerschlacht bei Leipzig fanden in Leipzig große Feierlichkeiten statt.

Nachrichten.

Francois-Poncet beim Führer. Berchtesgaden, 19. Oktober. Der Führer und Reichszankler empfing gestern im Berghof auf dem Obersalzberg in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den französischen Botschafter Francois-Poncet aus Anlaß seines Abschiedes. Der Führer drückte dem scheidenden

den Botschafter in Worten aufrichtiger Würdigung seinen Dank aus für dessen loyale Bemühungen zur Herbeiführung einer Besserung der deutsch-französischen Beziehungen und damit zur Sicherung des Friedens.

Der Ruf nach Auflösung der Parteien in der Tschecho-Slowakei. Prag, 19. Oktober. Die tschecho-slowakische Volkspartei befaßte sich gestern in einer Vorstandssitzung in Prag mit der Frage der weiteren Existenzberechtigung der politischen Parteien. Der Vorsitzende Starek erklärte, daß man den in der Tschecho-Slowakei laut gewordenen Ruf nach einer Auflösung der Parteien nicht übersehen oder lediglich als Pöpsel betrachten dürfe. Dieser Ruf stamme zum Großteil aus den Erfahrungen der gesamten Öffentlichkeit, nach denen das bisherige Parteiensystem die Aufgaben nicht erfüllt habe, die Staat und Volk von ihm erwartet hätten.

(Amtliches, ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Rundmachung.

Es wird hiemit verlautbart, daß der Parteienverkehr beim Amte der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs nur in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr stattfindet. An Samstagen von 8 bis 12 Uhr.

Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. Oktober 1938.

Der Gemeindeverwalter:

In Stellvertretung: Dr. Hanke e. h.

Geschäftliches.

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

Für Klavierbesitzer!

Klavierstimmer Johann Kranez aus Linz kommt in nächster Zeit nach Waidhofen. Anmeldungen nimmt Buchhandlung C. Weigend entgegen. 1370

Waidhofner örtliche Nachrichten

* **Evangelische Gemeinde.** Sonntag den 23. Oktober, 9 Uhr vormittags, Gottesdienst (Betsaal, Hoher Markt). Prediger: Vikar Bräuner. 1/2 11 Uhr vormittags Jugendgottesdienst (Betsaal). Donnerstag den 27. ds., 8 Uhr abends, Bibelstunde. Thema: „Einführung in das Leben und die Lehre unseres deutschen Reformators Dr. Martin Luther.“ — Die Wohnung und der Dienstraum des Vikars befindet sich in der Schöffelstraße 12, 2. Stod.

* **Kindergarten.** Die beiden im hiesigen Stadtgebiet befindlichen Kindergärten sind nunmehr vereinigt worden. Die Leitung des nunmehr bestehenden Kindergartens hat die Kindergärtnerin Fräulein Gerta Wagner übernommen und führt mit zwei geprüften Kindergärtnerinnen und einer Helferin die Spielschule der Kleinen. Der frühere geistliche Kindergarten wurde aufgehoben und hat die Stadt die Räume deselben von der Stadtpfarre für einen monatlichen Zins von RM. 50.— gemietet und fließt dieser Zins, wie wir hören, den Schulschwestern zu. Die Einrichtung des Kindergartens wurde von der Stadtgemeinde, soweit sie nicht ohnedies aus ihren eigenen Mitteln ange schafft worden ist, den Schulschwestern einvernehmlich abgelöst.

Für Herbst und Winter!

Herrenbekleidung:

Slipper, gefüttert
Winter-Paletot, grau
Sport-Anzüge

Damenbekleidung:

Mäntel in englisch
Elegante Frauenmäntel
Kleider in Wolljersey
Modelle aus Reinwollstoffen

Großes Lager! Günstige Preise!

Modenhaus

Otto Götzl

Amstetten, Wienerstraße

* **Deutsche Frauen und Mädchen!** Der nächste Pflichtabend des Deutschen Frauenwerkes findet diesmal am Dienstag den 25. Oktober im Gasthose Gafner, Weyrerstraße, statt. Wir freuen uns, Sie dort begrüßen zu können. Die NS-Frauenchaft Waidhofen a. d. Y.

* **NS-Fliegerkorps, Trupp 2/8, Waidhofen a. d. Y.** Am vergangenen Sonntag den 16. ds. fand auf dem A-Schulungsgelände Ennsbach unterhalb Blindenmarkt ein Gleitflugkurs für Anfänger und Fortgeschrittene des NSFK-Sturmes 8/112 statt, zu welchem 5 Mann vom Trupp 2 und 4 Angehörige der Flieger-HS. kommandiert wurden. Die Gleitprüfung A haben abgelegt: NSFK-Scharführer Franz Raberger, NSFK-Mann Gerhard Seik und Jungflieger H.S. Franz Brandl. Bei entsprechendem Flugwetter werden die Ausbildungskurse an jedem Sonn- oder Feiertag entweder in Ennsbach oder wenn Westwind herrscht, auf dem Rohrberg bei St. Valentin fortgesetzt. Nähere Weisungen werden im NSFK-Schaukasten rechtzeitig ausgegeben.

Mäntel für Herbst eingetroffen bei Schediwy

* **Aus der Arbeit der Hitler-Jugend.** (Beginn des neuen Arbeitsjahres.) Nach dreimonatigen Ferien hat die HS. den vollen Dienst wieder aufgenommen. Gleich zu Beginn des neuen Arbeitsjahres fanden am Sonntag den 16. ds. die Gefolgschaftswettkämpfe statt, an welche die Jungen mit Eifer und Tatkraft herangingen. Es wurden noch keine hohen Forderungen gestellt, jedoch der Ausgang der Wettkämpfe bewies, daß unsere Jugend gesund und kräftig ist und den kommenden großen Aufgaben, die uns der Führer gestellt hat, vollauf gewachsen ist. Große Aufgaben erwarten uns dieses Jahr; der Dienst wird daher ein schwerer sein. An dieser Stelle treten wir an die Eltern unserer Jungen und Mädel mit der Bitte heran, uns so weit als möglich zu unterstützen. Es ist verständlich, daß die Mutter sich ärgert, wenn der Junge oder das Mädel fast an keinem Abend und obendrein auch an Sonntagen nicht zu Hause bleiben kann. Leider läßt sich eine andere Einteilung nicht treffen, da viele Kameraden bis 7 Uhr abends in der Arbeit stehen. Außerdem dienen ja diese Abende nur dazu, um unsere Jugend zu ertüchtigen, sie zu pflichtbewußten deutschen Menschen zu erziehen.

* **NSB.** Die Geschäftsleute werden ersucht, alle noch ausstehenden Rechnungen für das judetendeutsche Hilfswerk ehestens in der Kanzlei der NSB. abzugeben, da nach dem 24. ds. keine Rechnungen mehr ausbezahlt werden können.

* **Deutscher Schulverein Südmark.** Die Ziehung der Schulvereinslose findet am 29. Oktober statt. Lose in allen Papier- und Buchhandlungen und Trafiken zu haben.

* **NS-Frauenchaft.** Auf einer Inspektionsreise hat die Reichsbeauftragte Frau Warnede in Begleitung der Geschäftsführerin der Gaufrauenchaftsleitung Frau Simmer die Frauenchaft in Waidhofen besucht. In Amstetten schloß sich Kreisfrauenchaftsleiterin Frau Rakeberger auf Einladung der Reichsbeauftragten Frau Warnede den beiden Frauen an und bei strahlendem Sonnenschein zeigte sich das Ybbstal in seiner ganzen Schönheit dem Berliner Gast. In Waidhofen hatte die Frauenchaftsleitung einen kleinen Imbiß bereitgestellt und eine Stunde hindurch war es der Frauenchaftsleitung von Waidhofen genötigt, den interessanten und in herzogwinnder Weise vorgebrachten Schilderungen über den Aufbau im Altreich durch Frau Warnede zu lauschen; manche nützliche Richtlinie erhält dadurch auch unsere Arbeit. Zu bald nur war diese unvergeßliche Stunde vorüber und die an Frau Warnede und Frau Simmer überreichten Blumen waren gleichzeitig der Ausdruck des Dankes für den seltenen Besuch und die Bitte, Waidhofen im Ybbstal recht bald wieder zu besuchen.

* **Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Ybbs—Amstetten.** Bis auf weiteres finden in der Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Ybbs durch den Sekretär Herrn Fritz Cerny folgende Sprechstage statt: An allen Werktagen vormittags, ausgenommen Montag und Freitag, wo dieser in der Bezirksgewerbebestelle Amstetten Dienst versieht. An diesen Tagen ist die Kanzlei in Waidhofen a. d. Ybbs geschlossen.

* **Schluß mit den Judengeschäften.** In unserer Stadt waren die Judengeschäfte wohl nie so zahlreich als anderswo, doch waren einige fast schon „eingesessen“. Trotzdem sich die älteren Juden schon als eingebürgert gaben, waren die jungen wieder ganz in das echt jüdische Fahrwasser gekommen. Sie schlossen sich den Kotten und zuguterleht den Kommunisten an und stellten sich dadurch in bewußten Gegensatz zu der bodenständigen Bevölkerung. Nun hat der Umbruch auch bei uns rasch Ordnung gemacht. Alle jüdischen Geschäfte wurden in den letzten Tagen geschlossen. Es sind dies die Geschäfte Alexander Weiss (rumänischer Jude), J. Baumgarten, Michael Sommer, Gemischtwarenhandlung, Ybbstzerstraße, Felix Spik, Produktengeschäft (ein Nachkriegsgeschäft) und das Pseudoariergeschäft Henriette Braun. Die Inhaberin des letzteren Geschäftes behauptet, Arierin zu sein und ist von ihrem jüdischen Gemahl, dem pensionierten Banbeamten Braun, geschieden. Die Bevölkerung unserer alten deutschen Eisenstadt wird es sicherlich begrüßen, daß diese Judengeschäfte aufgelassen wurden, und sie in keiner Weise vermissen.

* **Ein folgenschwerer Kraftfahrerunfall.** Sonntag den 16. ds. gegen 3/4 Uhr abends ereignete sich auf der

Straße Amstetten—Waidhofen ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Als das Auto des hiesigen Arztes Dr. Karl Fritsch, B 24.033, in der Nähe des sogenannten „Weißen Kreuzes“ fuhr, setzte aus einer entgegenfahrenden Motorradkolonne plötzlich ein Motorradfahrer über die Straße und prallte mit voller Wucht an den Kraftwagen an. Der Kraftwagen, der erheblich beschädigt wurde, blieb sofort stehen. Der Motorradfahrer Johann Sandl, Kutscher aus Wieselburg, und sein Mitfahrer, der ebenfalls in Wieselburg wohnhafte Sepp Neuhacher, wurden über die Böschung in den Straßengraben geschleudert. Von den Mitfahrern des Kraftwagens wurden Frau Betty Gruber, Konviktsrektorsgattin, und Fräulein Gretl Gruber nicht unerheblich verletzt. Der Motorradfahrer erlitt eine schwere Verletzung, der er sofort erlag. Schwer verletzt wurde auch der Mitfahrer Neuhacher, der in das Krankenhaus Amstetten überführt wurde. Die Schuld an dem Unglück trifft den Motorradfahrer, da ein 15 Meter von der Unfallstelle entfernter Radfahrer die vorschriftsmäßige Abblendung des Autos aus freien Stücken bezugte. Es ist unerklärlich, aus welchem Grunde der Motorradfahrer plötzlich aus der Kolonne in den entgegenfahrenden Kraftwagen hineinfuhr.

*** Eintopfgerichte, Eintopfsonntage.** Im Hinblick auf einige Meinungsverschiedenheiten bezüglich Verabreichung von Eintopfgerichten an den vorgesehenen Eintopfsonntagen während der Winterhilfeaktion durch die Gastwirte sei nochmals aufmerksam gemacht, daß die Eintopfsonntage im ganzen Reich einheitlich geregelt sind und für Waidhofen a. d. Ybbs keine Ausnahme gemacht werden kann. An den bezeichneten Eintopfsonntagen dürfen in der Zeit von 10 bis 17 Uhr nur Eintopfgerichte verabreicht werden. Es dürfen daher auch an die Landbevölkerung seitens der Gastwirte nur Eintopfgerichte verabreicht werden. Die Verabreichung von kleinen Speisen, wie Gulasch usw. ist daher ausgeschlossen. Der Eintopfsonntag hat den Zweck, einmal durch Erstellung verbilligter Speisen einen nennenswerten Teil der Ausgaben, die sonst für die Verköstigung der Volksgenossen aufgewendet werden, für die Winterhilfe abzugeben und andererseits die Verbundenheit aller Volksgenossen mit den ärmeren Schichten zu zeigen.

*** Das Volk sammelt für das Volk!** Vergangenen Samstag und Sonntag war Straßensammeltag für das WSH. Es galt, dem großen Werke zum erstenmale in der Ostmark entsprechende Mittel zuzuführen, um sich auch in diesem Werke der Volksgemeinschaft Großdeutschlands einzufügen. Ein Sammeltag war früher von der Bevölkerung nicht immer freundlich aufgenommen worden. Meist erfuhr er eine nicht mißzuverstehende Ablehnung. Wie anders war es diesmal. Alles gab gerne und freudig und es gab bei dem Sammeln für die Sammler und auch die Geber manche heitere Episode. Die geschmackvollen kleinen Bücher fanden reißenden Absatz. Da gab es mancherlei Wünsche und es waren nicht wenige, die von allen haben wollten. Der Erfolg dieser ersten Straßensammlung war auch ein über alle Erwartungen guter. Der Eifer der Sammler hat sich gelohnt, aber ebenso anerkennenswert ist die Gefreudigkeit unserer Volksgenossen, die überzeugt von der Wichtigkeit und den großen Aufgaben des WSH, gerne ihre Geldbörsen öffneten. Ebenso erfolgreich wie die WSH-Straßensammlung wurde der erste Tag des Eintopfgerichtes abgeschlossen. Es ist dies mehr eine Angelegenheit der Hausfrauen und diese legten ihren Ehrgeiz darein, dem Sinne dieser Einrichtung voll gerecht zu werden. Der geldliche Erfolg blieb daher auch nicht aus. Auch die Pfundsammlung wird bei uns nun durchgeführt und es herrscht für diese Sammlung in den weitesten Kreisen größtes Verständnis. Alle Volksgenossen wissen, daß ihre Opfer einem guten Werke dienen, sie wissen, daß sie damit im Sinne des Führers und des Nationalsozialismus handeln. Daher gibt jeder gerne und wird auch weiterhin seinen Teil beitragen.

*** Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren...** So lang man noch im Weltkriege. Heute trifft dies nicht immer mehr zu. Die Soldaten marschieren heute nicht mehr so wie früher. Wir konnten dies in dieser Woche bei uns so recht beobachten, als ein Bataillon Pioniere unsere Stadt passierte. Die frühere Soldatenromantik ist geschwunden. Es gibt keinen Gleichschritt, keine wiedernden, trabenden Pferde, dafür aber ratternde Motoren, hupende Kraftwagen, Rüstwagen usw. Für unsere Jugend, die nicht mehr die bunten Uniformen, den blinkenden Säbel und das sonstige Rüstzeug vergangener Soldatentum kannte, ist dies Neue nicht minder romantisch und anziehend. Daher war auch in erster Linie die männliche Jugend um die einziehenden Autokolonnen der Pioniere herum. Sie hatte für alles Interesse. Da die Mannschaft und auch die Offiziere großes Verständnis für die Teilnahme der Jugend hatten und gerne alles erklärten, so war die Jugend für das Soldatentum, und wenn sie auch von der rauhen Seite erzählten, restlos begeistert. Die Pioniere kamen von Südmähren und fuhrten am nächsten Tag nach Kärnten weiter. Sie berichteten von ihren Erlebnissen in den befreiten Gebieten. Sie erlebten Leid und Freud; überwiegend aber war die Freude der deutschen Volksgenossen über das Glück der Heimkehr ins Reich.

*** Das neue Amtsgebäude der Kreiskrankenkasse.** Die hiesige Zweigstelle der Kreiskrankenkasse St. Pölten war bis jetzt in gänzlich unzulänglichen Räumen eines Privathauses in der Ybbstherstraße untergebracht. Seit

kurzem ist diese in ihr neuerbautes eigenes Amtshaus in der Zelinka- bzw. Schöffelstraße übersiedelt. Die Kreiskrankenkasse besitzt mit diesem Hause das erste moderne Amtsgebäude in Waidhofen mit lichten, freundlichen Büroräumen, wie sie in unserer Stadt leider nirgends vorhanden sind. Entsprechend den Amtsräumen ist auch die Einrichtung der Arbeitsräume. Außer diesen befindet sich im Hause auch die Wohnung des Leiters der Zweigstelle. Es erübrigt sich, dazu zu bemerken, daß auch diese Wohnung nach den neuen Gesichtspunkten der Wohnkultur ausgestattet ist. Wünschenswert wäre es, daß dem guten Beispiele der Kreiskrankenkasse bald auch andere Ämter folgen würden. Der Arbeitsraum soll freundlich und gesund sein, denn der Angestellte verbringt dort den Großteil seines Lebens.

*** Zell a. d. Ybbs. (Trauungen.)** Am 14. Oktober wurden in Amstetten Anna Bittermann und Andreas Zorzini, Zell, Holzplatzgasse 6, standesamtlich getraut. Am 15. ds. schlossen Theresia Supper und Leopold Prek den Bund fürs Leben. Herzlichen Glückwunsch!

(Todesfall.) Am Donnerstag den 13. Oktober starb nach langem, schwerem Leiden Frau Anna Rathaus. Die Verewigte wurde am Samstag den 15. Oktober im Ortsfriedhofe von Zell bestattet.

(NS-Frauenchaft.) Die NS-Frauenchaft Zell a. d. Ybbs hält heute, Freitag den 21. Oktober um 8 Uhr abends im Gasthause Marie Inführ in Zell einen Heimabend ab.

*** Zell a. d. Ybbs. (Opferbereitschaft.)** Vergangenen Sonntag haben die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront die Sammelaktion für das Winterhilfswerk 1938/39 eingeleitet. Auf allen Straßen und Plätzen standen die Männer und Frauen der Arbeit, opferten mehrere Stunden ihrer Freizeit und gaben ein schönes Beispiel wahrer Volksgemeinschaft. Unverdrossen erfüllten sie ihre Pflicht gegenüber den notleidenden Volksgenossen. Ihnen gebührt der erste und beste Dank. Gerne und in vorbildlicher Opferbereitschaft kam die größte Zahl der deutschen Frauen und Männer der Bitte um die kleine Spende für das Winterhilfswerk nach. Wenn auch manche noch ihr eigenes Ich als die wichtigste Erscheinung betrachteten und sich erst nach gutlichem Zureden ihrer Pflichten gegenüber ihrem Volke besinnen, so fiel es dem Beobachter um so angenehmer auf, daß besonders die minderbemittelten Volksgenossen in freudiger Bereitwilligkeit ihre Gabe darboten. Gerade sie wissen das Werk des Führers zu würdigen, weil ihnen die Not aus den langen Jahren der Arbeitslosigkeit nur allzu gut bekannt ist. Daß sie wieder Arbeit und Brot gefunden haben, erfüllt sie mit tiefer Dankbarkeit. Das Ergebnis beweist die Opferfreudigkeit der Bevölkerung, die zum größten Teile der Arbeiterchaft angehört. Ihr Opferwille ist Christentum der Tat, wie es der Nationalsozialismus als Bekenntnis zur Volksgemeinschaft fordert.

(Erweiterungsbau.) Größere Aufträge, bedingt durch die großen Arbeitsmaßnahmen des Reiches und die Belebung der Privatbautätigkeit, bringen auch unseren heimischen Betrieben einen fühlbaren Auftrieb. Da mit der vorhandenen Betriebsstätte das Auslangen nicht mehr gefunden werden kann, wird die hiesige Möbelfabrik Gottfried Bene durch einen Erweiterungsbau wesentlich vergrößert. Die Arbeiten sind dem Abschluß nahe.

*** Konradsheim. (Vonder Schule.)** Nachdem die Schule vier Wochen verwaist war, trat am 14. Oktober der neue Oberlehrer seinen Dienst an. Herr Oberlehrer Alfons Strella kommt aus der Ebene (Breitenau, Bez. Neunkirchen) und muß sich erst an unsere Berge und schlechten Wegverhältnisse gewöhnen. Wir wollen hoffen, daß er sich im schönen Konradsheim bald heimisch fühlt und sich rasch das Vertrauen und die Liebe der Bewohner erwirbt.

*** St. Leonhard a. W. (Frauenversammlung.)** Sonntag den 16. Oktober fand in St. Leonhard a. W. eine Frauenversammlung statt. Von den entlegensten Gehöften des Ortes eilten die Frauen herbei, viele von ihnen hatten über eine Stunde zu gehen gehabt. Das Gastzimmer bei Forster war am Vortag mit Tannengrün festlich geschmückt worden. Hier fanden sich Sonntag vormittags St. Leonhards Hausfrauen fast vollzählig ein. Sprach doch die Kreisfrauenführerin Frau Emma Rakenberger. Der hiesige politische Leiter Bürgermeister H. Kastner begrüßte namens der Ortsgruppe der NSDAP. den seltenen Gast und eröffnete die Versammlung. Und nun sprach die Kreisfrauenführerin. Wie sie als Frau die Entwicklung des deutschen Volkes kurz umriß, wie sie das gewaltige geschichtliche Geschehen der letzten Jahre und vor allem das der letzten Tage schilderte, mit welcher Anteilnahme sie von dem Los der Frauen in der Systemzeit sprach, das wird wohl jeder St. Leonharderin unvergänglich bleiben. Frau Rakenbergers Ausruf an die Frauen, bei den Heimabenden Disziplin und Kameradschaft zu halten und den alten Kastengeist niederzulegen zu helfen, um so zu wahrer Volksgemeinschaft zu gelangen, hat in den Herzen unserer Frauen freudige Zustimmung ausgelöst. Die Ortsgruppenführerin Frau Stephanie Kastner und auch die übrige Frauenchaft freuten sich schon auf die Heimabende, zumal Frau Rakenberger versprochen hat, selbst zu diesen Heimabenden zu kommen, und danken jetzt schon auf das herzlichste dafür. Am Schluß sprach die Frauenchaftsführerin noch vom Aufgabenkreis der Frauen, dankte unserer tüchtigen Ortsfrauenchaftsführerin und ihren treuen Mit-

arbeiterinnen und forderte alle Frauen zur Mitarbeit auf. Das Hakenkreuz verpflichtet! Die beiden Hymnen klangen auf, dann sprach Bürgermeister Kastner der Kreisfrauenchaftsführerin im Namen aller den innigsten Dank aus und schloß die Versammlung.

*** Stadt. (Todesfall.)** Am 15. ds. ist nach längerer Krankheit in seinem 75. Lebensjahre der frühere Beamte der Pappfabrik Schütt Herr Johann Brandl gestorben und am Montag den 17. ds. am Friedhof zu Waidhofen a. d. Ybbs beerdigt worden.

*** Ybbsther. (Von der Deutschen Arbeitsfront.)** In Spitz a. d. Donau fand vergangene Woche ein Schulungskurs für Betriebsführer und -obmänner der Deutschen Arbeitsfront statt, an welchem von hier auch Betriebsführer der Riechwerke in Maisberg Josef Riech und als Betriebsobmann Pg. K. Willnauer teilgenommen haben. Der Schulungskurs dauerte vom Montag bis Freitag und war mit Vorträgen hervorragender Funktionäre der NSDAP. ausgefüllt. Unter anderen sprach auch Gauleiter Pg. Dr. Furg zu den Kursteilnehmern. Sicherlich hat der Kurs dazu beigetragen, das gegenseitige Verständnis anzubahnen und den Beginn weiterer Verständigung einzuleiten, die sicherlich in jedem Betriebe zu weiterer Leistungssteigerung führen wird, an der schließlich Betriebsführer und Gefolgschaft gleich interessiert sind.

*** Ybbsther. (Winterhilfswerk der Deutschen Arbeitsfront.)** In den hiesigen Betrieben wurden am 15. ds. überall Betriebsappelle veranstaltet, welche Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder umfaßten. Beim Betriebsappell der Riechwerke wies der Betriebsführer Josef Riech in einer einleitenden Ansprache darauf hin, daß nunmehr die vor dem Umbruche leblosen Betriebe wieder beschäftigt sind und die Schöte rauchen. Unsere Aufgabe ist es, nun auch den letzten Volksgenossen, der in der Systemzeit arbeitslos geworden ist, in Brot und Verdienst zu bringen. Es ist deshalb notwendig, daß jeder sein Scherlein für diese Ärmsten beiträgt, denn erst dann wird sich die wahre Volksgemeinschaft aufbauen können, wenn es keinen Deutschen mehr gibt, der sich verlassen fühlt. Betriebsführer Josef Riech schloß mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Führer den Appell und gab als erster seine Winterhilfsspende in die bereitgehaltene Opferbüchse. — Beim Betriebsappell der Fa. Ginzler sprach Walter Ginzler in eindrucksvoller Rede. — Ferner fanden Betriebsappelle statt bei Sebastian Lazreiter, Stefan Schindl, Rudolf Böckhacker, Hans Hofmayer, Josef Pechacker, Leopold Molterer, im Elektrizitätswerk u. a. m. Außerdem sah man Sonntag den 16. ds. zahlreiche uniformierte Parteifunktionäre mit WSH-Sammelbüchsen auf Straßen und Plätzen und zahlreich flossen die Spenden. Der Führer befiehlt und die Ostmark folgt freudig bis ins letzte Dörfchen.

*** Safelgraben. (Freiwilliger Arbeitsdienst.)** Am Sonntag den 16. ds. waren bei prächtigem Herbstwetter auf dem Bauerngute der Landwirtin Harreiter, „Schallerbauer“, die Heingeländchen ausgerückt. Gegen 60 Personen der verschiedenen Parteigliederungen (SS., SA., NSKK., NS-Frauenchaft und BDM.) mit Ortsgruppenleiter Richard Fuchs und Zellenleiter Pg. Wojak an der Spitze waren emsig tätig, um die gute Ernte an Zwetschken, Äpfeln, Kartoffeln und Rüben einzubringen, bevor der Schnee fällt. Munter und flott ging die Arbeit vor sich und der stille Beobachter hatte das schöne Empfinden richtiger Volksgemeinschaft. Man sah Volksgenossen und Volksgenossinnen aus allen sozialen Schichten und Stellungen: Aus Nähtuben, aus Hammerwerken und Schreibstuben kamen sie. Kurzum, alle waren selbstlos tätig und brachten freiwillig im Zeichen des Hakenkreuzes das Wunder der Eintracht mühelos zustande. Was jahrhundertlang leeres Geschwätz war, ist unter dem Zaubersprache unseres herrlichen Führers stille Tat geworden. Nach vollbrachtem Tagewerk waren die Speicher gefüllt. Eine kleine Tausche vereinigte die selbstlosen Helfer in der Bauernstube und Ortsgruppenleiter Richard Fuchs dankte den tatbereiten Volksgenossen und wies auf Sinn und Zweck des freiwilligen Arbeitsdienstes hin. Mit innerer Befriedigung erfüllt, zog unter fröhlichem Sing-Sang die fleißige Wertschar heimwärts.

*** Prolling. (Treibjagd im Prollingwald.)** Am Samstag den 15. ds. wurde vom Jagdpächter des Prollingwaldes, Herrn Jakob Kornmann aus der Rheinpfalz, eine größere Treibjagd veranstaltet. Sankt Hubertus hatte das Unternehmen durch herrlichstes Herbstwetter begünstigt. Die Strecke bestand aus einem Spießhirschk (Schütze: Alfred Diemberger), vier Galtgeißen und einem Hasen. Ferner wurden vier Stück Hochwild, ein Gemshod und drei Schneehasen (weiße Hasen!) gesichtet, die aber nicht geschossen wurden. Der letzte Trieb fand in der Bauernschrotmühle statt, bei welchem sowohl auf den Jagdherrn als auch auf den glücklichen Schützen ein strammes „Weidmannsheil“ ausgedrückt wurde.

*** Hollenstein a. d. Ybbs. (Eintopfsonntag und Sudentenhilfe.)** Noch nie hat eine Anordnung bei uns eine solche freudige Einnütigkeit aller Schichten gefunden, als der erste Eintopfsonntag. Wer hätte das je gedacht, daß ein einfaches Mittagmahl zum Festmahl und Opfermahl einer ganzen Nation werden könnte, als Volksverbundenheit ohne Gleichen? In der ausgedehnten Gemeinde Hollenstein mit den vielen weitverstreuten Gehöften im Berg und Tal war es keine leichte Aufgabe für viele Blodwaller und -wallerinnen, die sich gerne und begeistert der schwierigen Opferaktion unterzogen. Der Führer hat schon recht, wenn er sagte, das schwerste Opfer bringe jener, der den Spender mahnen muß. Aber es ist hier selten vorgekommen, daß die Sammler bei unverständigen Leu-

ten unfreundlich empfangen wurden, sondern sie fanden fast überall offene Herzen und Taschen. Galt es doch nicht nur die Not der ärmsten Volksgenossen zu lindern, sondern gleichzeitig einen Dank abzustatten unserem geliebten Führer, damit die Opfertat dem großen, beispiellosen weltgeschichtlichen Ereignis der friedlichen Heimkehr der Ostmark und des deutschen Sudetenlandes würdig sei. Und tatsächlich wurden sehr beachtliche Geldbeträge erzielt. Aber es kommt gar nicht so sehr auf die Höhe des Betrages an, der von dem einzelnen gespendet wurde, sondern wie er gegeben wurde. Einige Pfennige von den Ärmsten sind höher zu werten, als die Mark der Reichen. Besonders hervorzuheben ist da das Verständnis, welches die Sammlung gerade bei der ärmeren Bevölkerung gefunden hat. Es ist rührend, wenn ein Blutwaller erzählt, daß ein Arbeiter aus einer der ärmsten Hütten ihm sagte: „Heute haben wir für die Woche eingekauft, 70 Pfennige sind mir geblieben. Diese spende ich gerne und bleibe eine Woche ohne Geld, weil sich alles zum Frieden gewendet hat.“ Die gleiche Gebefreudigkeit war bei der Opfersammlung für die Sudetendeutschen zu finden. Obwohl diese Sammlung noch nicht abgeschlossen ist, so sind jetzt schon erstaunlich hohe Summen im hiesigen Gebirgstale erzielt worden. Wirklich ein sehr erfreuliches Bekenntnis zur großdeutschen Volksgemeinschaft.

* **Sonntagberg.** (Todesfall.) Donnerstag den 13. ds. verschied nach längerem Leiden Frau Jäzilia L u g e r, Private in Kleinwolsed. Frau Jäzilia Luger war die Witwe des im Jahre 1915 verstorbenen Herrn Anton Luger, Steiger im Bergbau Hinterholz, Gemeinde Schwarzenberg. Eine brave, fleißige Gattin und gute Mutter, die zeitlebens nimmermüde die Hände regte, ist mit ihr dahingegangen. Die Kinder ihrer Nichte, der Besitzergattin von Kleinwolsed in Sonntagberg, hat sie treulich gepflegt. Als sie ihr 75. Lebensjahr überschritten hatte, schickte ihr der Herr Krankheit und Tod. Sie ruhe aus in Gottes Frieden!

* **Brudbach.** (Originelle W.S.W.-Werbung.) Jeder wirbt und hilft beim W.S.W. auf seine Art. Eine ganz neue und bestimmt auch originelle Art, dem W.S.W. zu Spenden zu verhelfen, hat sich der Bg. Em. Nestelberger erdacht und auch durchgeführt. In Brudbach ist über den Ybbsfluß ein Drahtseil gespannt, das sonst zur Schottergewinnung dient. Daß man dieses Seil aber auch zu anderen Zwecken verwenden kann und dabei gleichzeitig ein gutes Werk tut, zeigte nun Nestelberger. Er erklärte sich nämlich bereit, auf diesem Seil bis mitten über den Ybbsfluß zu gelangen und dann in den Fluß zu springen, wenn alle Zuschauer für die W.S.W.-Sammlung eine Spende geben. Gesagt, getan. Sofort waren zahlreiche Zuschauer versammelt, jeder trug sein Scherflein für die Sammelbüchse bei und Nestelberger begann seine Wanderung auf dem Seil. Mitten über dem Fluß angelangt, sprang er in das Wasser und schwamm fröhlich dem anderen Ufer zu. Allen war geholfen. Dem W.S.W. durch Eingang von Spenden, den Zuschauern durch die Vorführung eines Bravourstückes und dem Bg. Nestelberger mit der Genugtuung, durch seine Vorführung dem W.S.W. zu Spenden verhelfen zu haben.

* **Wiberbach.** Aufgeboten werden: Josef R i e d l e r, Imprägnierungsarbeiter in Amstetten, und Juliane P i c k l, Hausgehilfin in Wiberbach 59, eheliche Tochter des Franz P i c k l, Bauer am hiesigen Weingartshof 207.

* **Wiberbach.** (Brief einer Sudetendeutschen.) Eine nach dem Altreich geflüchtete Sudetendeutsche, die pensionierte Lehrerin Karoline Göbel, eine Schwägerin unseres Oberlehrers Herrn H. Freiberger, schreibt letzterem aus Pommern: „... Daß Du von mir einen Brief aus dem Pommerland erhalten wirst, erscheint Dir gewiß für den ersten Augenblick ungläublich. Aber es ist wirklich so. Ich bin seit 27. September hier in Pommern in einem Flüchtlingslager. Am 23. September in der Nacht hieß es plötzlich, Bauernig Müsse geräumt werden, da die Tschechen im Verein mit den Kommunisten im Anmarsch seien. Das Notwendigste wurde gepackt und auf gegen Patzschtau, da die Grenze gegen Patzschtau noch offen war. Die Reichsdeutschen kamen uns schon mit Autos entgegen, luden uns unterwegs auf und fuhren uns nach Patzschtau. Diese Hilfsbereitschaft werden wir ihnen niemals vergessen. Die ganze Nacht und den folgenden Tag wurden Flüchtlinge nach Patzschtau befördert. Sonntag den 25. September hieß es, die Flüchtlinge müssen weiter ins Innere. In einer Heilanstalt bei Uedermünde, Kreis Stettin, sind wir untergebracht. Wir wurden sehr lieb aufgenommen und sehr gut verpflegt. Und jetzt das herrliche Gefühl: Wir sind frei, frei von diesem furchtbaren Tschechenjoch, gehören zu euch, zu unserem heißgeliebten Führer. Ich habe nur einen Wunsch, ihn einmal sehen zu können und der glücklichste Mensch wäre ich, wenn ich ihm einmal die Hand reichen könnte. Ich bin ja schon seit dem Jahre 1927 seine treue Anhängerin (illegal). Aber jetzt dürfen auch wir ihn unseren Führer nennen. Er hat uns heimgeführt ins Reich, was wir ihm ewig danken werden. Das Ganze erscheint uns eigentlich noch wie ein Traum; wir können das große Glück noch immer nicht so recht fassen. Am Radio verfolgen wir täglich den Einmarsch der deutschen Truppen in unser Land. Geweint habe ich schon, daß ich nicht dabei sein kann, diesen Jubel, diese Freude nicht miterleben kann. Das wären doch unvergeßliche Stunden fürs ganze Leben!“

* **Kematen.** (Sportvereinigung Hilm-Kematen. — Freundschaftsspiel Kematen — Amstetten 1:4:4 (2:2). Ein großer Erfolg für unsere Fußballer war das Spiel des letzten Sonntages. Amstetten ist wohl zu siegesicher angetreten und mußten dann alle Kräfte aufgewendet werden, um eine Niederlage zu verhüten. Unsere Halbes und Verteidiger verstanden es auch diesmal, die wuchtigen Angriffe des Gegners abzustoppen und sofort wieder den eigenen Sturm in Front zu schieben. Hätten wir in den vorderen Reihen etwas schußkräftigere Leute gehabt, wäre ein ganz schöner Sieg über eine starke Mannschaft aus der 1. Klasse erzielt worden. Tormann Hegenberger und der rechte Flügelmann P i c k n e r sowie Frauendorfer als Mittelstürmer haben gute Leistungen geboten. Torschützen: P i c k n e r 2, Frauendorfer und T r e m e k b e r g e r je 1. 250 Zuschauer. Die Reservemannschaft gewann ebenfalls ihr Spiel 7:2 Tore durch Gerstner 4, Habinger, Waidlinger und Schmalzhofner je 1. — Nächstes Spiel am 23. Oktober in Enns.

Nun wie im Altreich Neue Preise für Persil- Erzeugnisse

Persil 1 Doppel-paket 56 Pfg

Persil 1 Normal-paket 30 "

Sil 1 Paket . . . 17 "

Henko 1 Paket 13 "

Jmi 1 Paket . . . 20 "

Ata 1 Streuflasche 17 "

Die
bewährten Henkel-Fabrikate
in unveränderter Qualität

Der Landwirt in der Ostmark

Reichsnährstand, Kreisbauernschaft Umstetten.

Mit Wirkung vom 24. Oktober wird der Kreisbauernführer regelmäßig am Montag und am Donnerstag einer jeden Woche Sprechstage abhalten. An diesen beiden Tagen steht er allen Berufsgenossen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr zur Verfügung. Ab 22. Oktober werden die drei Kreishauptabteilungsleiter regelmäßig jeden Samstag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Sprechstage auf der Kreisbauernschaft abhalten. Jeder einzelne Hauptabteilungsleiter steht auskunftsuchenden Berufsgenossen für die Sachgebiete seiner Hauptabteilung zur Rücksprache zur Verfügung.

Der Stand der Maul- und Klauenseuche in der Ostmark.

Wien, 18. Oktober. Die Maul- und Klauenseuche ist — so wie im Altreich — auch in der Ostmark im Rückgang begriffen. Zu Beginn dieses Monats waren insgesamt in der Ostmark in 48 Bezirken mit zusammen 498 versuchten Gemeinden 7.598 Höfe (darunter 28 Almen) von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht. An der Spitze steht Niederdonau (ohne Burgenland), wo in 16 Bezirken und 324 Gemeinden 4.933 Höfe versucht sind. In Wien herrscht Maul- und Klauenseuche in 11 Bezirken. Die Zahl der versuchten Gehöfte beträgt 22. Stark versucht ist auch noch das Burgenland, wo in den 4 Bezirken Eisenstadt, Mattersburg, Neufiedl a. S. und Oberpullendorf 37 Gemeinden mit 1.867 Höfen Maul- und Klauenseuche aufweisen. In Oberdonau sind 9 Bezirke versucht, mit 95 Gemeinden und 612 Höfen. Sehr schwach macht sich die Maul- und Klauenseuche im Gau Steiermark bemerkbar, wo sie nur in drei Gehöften in den beiden Bezirken Deutschlandsberg und Hartberg auftritt. In Tirol sind 31 Höfe (einschließlich 3 Almen) von der Maul- und Klauenseuche befallen, und zwar in 8 Gemeinden der Bezirke Innsbruck-Land, Landeck und Reutte. In Vorarlberg sind die drei Bezirke Bludenz, Bregenz und Feldkirch, zusammen 31 Gemeinden mit 130 Höfen und Almen, versucht. Ganz Europa litt heuer unter der Maul- und Klauenseuche. In Ungarn waren vor einem Monat noch 82 Bezirke mit 1.203 Gemeinden und 76.573 Gehöften versucht, während in Polen gar 65.190 Gehöfte in 5.639 Gemeinden Maul- und Klauenseuchefälle aufwiesen. In Frankreich belief sich die Zahl der versuchten Gehöfte zu Beginn vorigen Monats noch auf 99.225 in 8.576 Gemeinden. Dank der energischen Maßnahmen des Reichsnährstandes und der Veterinärbehörden haben die deutschen Gebiete diese Seuchenwelle verhältnismäßig gut überstanden.

Entlastet die Landfrau!

Die ungeheure Arbeitsbelastung der Landfrau stellt heute ein schwerwiegendes wirtschafts- und vor allem sozialpolitisches Problem dar. Man ist sich darüber klar,

daß gerade hier alle Möglichkeiten einer Arbeiterleichterung eingesetzt werden müssen. Der Reichsnährstand hat zur Förderung der Arbeiterleichterung im ländlichen Haushalt Beihilfen zur Anschaffung von Maschinen und Geräten zur Verfügung gestellt. Allein im vergangenen Jahre konnten dadurch über 1000 Konserndosen-Verschlußmaschinen, 932 Geräte zur Obstverwertung, 183 Gemeinschaftswaschanlagen, über 1000 Gartengeräte, 310 Obstbaumpumpen, 243 Krauthobel, 42 Fleischmaschinen, 92 Räucheranlagen und viele andere Geräte beschafft werden. Zusammen mit einer ausgedehnten Schulung der Landfrau tragen diese Mittel wesentlich dazu bei, der Landfrau ihr hartes Tagewerk zu erleichtern.

Wie beurteilen wir die diesjährige Heuernte?

Nachdem sich nunmehr der größte Teil der gesamten Heuernte des Erntejahres 1938 übersehen läßt, muß sich der Verbraucher, und das ist ja in erster Reihe die Landwirtschaft selbst, darüber klarwerden, welchen Nährwert das Wiesenheu in diesem Jahr hat. Die Rekorde im ersten Schnitt hat ja durch das äußerst günstige Frühjahrswetter nicht nur mengenmäßig, sondern auch dem Futterwert nach ein eiweißreiches Raufutter gebracht; denn die wertlosen Sauergräser waren durch die Trockenheit im März 1938 im Wachstum zurückgeblieben, und die wertvollen Süßgräser hatten sich voll entwickeln können. Aus diesem Grunde ist der Futterwert des Heus vom ersten Schnitt in diesem Jahr bei rechtzeitigem Schnitt, kurz vor der Blüte der Gräser, ganz hervorragend. Die verdaulichen Nährstoffe sowie die Futtermenge, die die einzelnen Pflanzen liefern, bedingen den Futterwert. Der zweite Schnitt der Wiesen ist mengenmäßig auch nicht gering, aber das Heu hat durch das lange Liegen und öftere Beregnen die vom Laien verlangte grüne Farbe fast überall in Deutschland verloren. Damit ist aber nicht gesagt, daß nun auch der zweite Schnitt der Wiesen seinen Futterwert ganz verloren haben sollte. Im Gegenteil, man hat durch chemische Untersuchungen festgestellt, daß im beregneten Heu die wichtigen Nährstoffe und Salze besser erschlossen sind als in unberegnetem Wiesenheu. Im Handel aber kommt es sehr viel auf die Farbe des Heues an, denn der Laie kauft Heu fast nur mit dem Auge und legt sehr oft noch Wert auf den typischen Heugeruch, der mit dem Futterwert überhaupt nichts zu tun hat. Aus diesem Grunde ist es in diesem Jahre ratsam, viel mehr Gewicht auf die Zusammensetzung der Gräser und Futterpflanzen einer Heuladung zu legen. Der Erzeuger muß deshalb möglichst viel vom Heu des zweiten Schnittes in der eigenen Wirtschaft verbrauchen. Man vermeide auch beim Verkauf von Wiesenheu die Beimischung des zweiten Schnittes bei einer Ladung vom ersten Schnitt, da der zweite Schnitt in diesem Jahr

kräftig von der Farbe des ersten Schnitts absticht. Man verkaufe entweder gutes, gesundes, trockenes Wiesenheu vom ersten Schnitt oder handelsübliches Wiesenheu vom zweiten Schnitt in zeitgemäßer Beschaffenheit. Die Sachverständigen werden in diesem Jahr bei Beanstandungen und Begutachtungen von Wiesenheu auf die Ernverhältnisse Rücksicht zu nehmen haben.

Marktberichte

vom 9. bis 18. Oktober 1938.

Rinder.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 17. Oktober
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.		
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	
Maßvieh	Dahsen	1-1	1-05	0-90	0-98	0-75	0-89	0-63	0-74
	Stiere	0-77	0-79	0-72	0-76	0-70	0-71	0-65	0-65
	Kühe	0-70	0-90	0-65	0-69	0-60	0-64	0-54	0-58

Beimvieh: Inland 992 Stück, Ausland 128 Stück, Zusammen 1120 Stück

Davon Maßvieh 638 Stück, Beimvieh 482 Stück.

Rälber.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 9. bis 15. Oktober
Je Kilogramm in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Rälber, lebend	1-10	1-05	1-06	—	—	—	—	—
Rälber, weidner	1-35	1-40	1-22	1-33	1-15	1-20	1-1	1-13

Zufuhren: 3 Rälber lebend, 1373 Rälber ausgeweidet.

Großmarkthalle Wien vom 9. bis 15. Oktober

Weidner Rälber, inländische RM. 1-10 bis 1-40 je Kilogramm
Häufigster Preis RM. 1-40 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): Inland 3192 Stück, Ausland 870 Stück, Zusammen 4062 Stück

Schweine.

Zentralviehmarkt Wien-St. Marg vom 18. Oktober
Je Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine, lbd.	1-10	1-10	1-09	—	1-08	—
Fetttschweine, lebend	1-08	1-10	1-06	1-07	1-05	—

Zufuhren: 1318 Fleischschweine, 5146 Fetttschweine, zus. 6464 Stück.

Inland 215 Stück, Ausland 6249 Stück.

Stechviehmarkt Wien-St. Marg vom 9. bis 15. Oktober
Je Kilogramm Weidnerware in Reichsmark:

	Ia.		I.		II.		III.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Fleischschweine	1-40	1-30	1-35	1-25	1-27	1-20	—	—
Fetttschweine	1-28	1-35	—	—	—	—	—	—

Zufuhren: 233 Fleischschweine, 8 Fetttschweine.

Großmarkthalle Wien vom 2. bis 8. Oktober

Weidner Fleischschweine RM. 1-30 bis 1-33 je Kilogramm
Häufigster Preis RM. 1-33 je Kilogramm

Weidner Fetttschweine RM. 1-25 bis 1-33 je Kilogramm

Zufuhren (direkt): Inland 1872 Stück, Ausland 312 Stück, Zusammen 2184 Stück

Bauern, bezieht euer Heimatblatt

Amstettner örtliche Nachrichten

— **Bermählung.** In München fand die Bermählung des Pg. Mr. pharm. Otto Mitterdorfer, Apotheker, mit Mr. pharm. Gretl Schlenz statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

— **Eröffnung der städt. Oberschule.** In feierlicher Weise fand am vergangenen Donnerstag in Anwesenheit des Bürgermeisters Mr. Mitterdorfer, der Professoren und aller Schulkinder die Eröffnung der von der Stadtgemeinde Amstetten neu gegründeten Oberschule statt. Zur Feier hatten sich auch die Angehörigen der Schüler eingefunden. Der Direktor der Oberschule, Professor Kieger, gestaltete die Eröffnung zu einer würdigen nationalsozialistischen Feierstunde. Seine der Flaggenhissung folgende Ansprache läßt uns den Geist jener Erziehung erkennen, welche unsere Kinder in dieser Schule erhalten werden. Zu kämpfen für die Idee des Führers, aber auch zu Könnern im täglichen Leben sollen sie geformt werden. Hart muß unsere Jugend werden und vorbildlich muß ihr Wissen sein. Das deutsche Volk braucht Menschen, die jeder Lebenslage gewachsen sind. Professor Kieger gedachte auch des großen Geschehens der letzten Monate, in denen Adolf Hitler, der Mehrer des Reiches, die Ostmark und das Sudetenland heimführte und Großdeutschland schuf. Diesem Reiche aller Deutschen gilt die künftige Arbeit. Mit den Liedern der Nation wurde die Feierstunde beendet. Der regelmäßige Unterricht in der städt. Oberschule, welcher sich durch anderweitige Belegung der Räume verzögert hatte, setzte nunmehr voll ein. Die Stadtgemeinde war in der Lage, Unterrichtsmittel und Sammlungen zu beschaffen, wie sie in solcher Geschlossenheit und in solchem Umfange an Schulen nur in den seltensten Fällen anzutreffen sind. Die dadurch mögliche Belegung des Unterrichtes wird sich sicherlich günstig auswirken.

— **Gleichensfeier des Hochhausbaues.** Wer in der Wienerstraße beim Verkläreramte jetzt seinen Blick gegen den Adolf-Hitler-Platz richtet, wird überrascht davon sein, daß all die Häuser nun ein Riesenbau überträgt, dessen Giebel weithin sichtbar ist. Der Rohbau

des Hochhauses der Stadtgemeinde, der in fünf Monaten durch 130 Arbeiter soweit geschafft wurde, erhielt in der Vorwoche das Dach aufgesetzt und fand deshalb am Donnerstag den 13. ds. im Gasthose Todt die übliche Gleichensfeier statt. Der Bürgermeister der Stadt Amstetten, Mag. Wolfgang Mitterdorfer, sprach als Bauherr zu den am Bau Schaffenden herzliche Worte, in denen er besonders darauf hinwies, daß wir an dieser Gleichensfeier doppelte Freude haben können. Nicht nur, daß nun der Bau bis zum First gediehen sei, sondern auch deshalb, weil diese Gleichensfeier ein erschreckend mahnendes Zeichen zuendegehender Arbeit ist. Kein am Bau Schaffender muß befürchten, nach dieser Arbeit brotlos zu werden. Immer neue und immer größere Aufgaben harren der Bewirkung. Dieses Bewußtsein soll allen ein Ansporn sein, ihr Bestes zu geben, um unserer Stadt und damit der Volksgemeinschaft wieder neue Werte schaffen zu können, an neuen Aufgaben mitzuwirken. Am Hochhausbau wird nun an die weitere Ausgestaltung geschritten. Eines steht fest: wäre der Bau doppelt so groß, die Räume wären so wie beim jetzigen Bau schon wieder zu wenig. Wenn jemand Zweifel hatte, ob ein so großer Bau notwendig war, dann muß gesagt werden, daß Räume in mindestens fünfacher Zahl benötigt würden. Allen Dienststellen, Behörden und Ämtern unserer Stadt fallen Aufgaben in so erhöhtem Umfange zu und machen Vergrößerungen des Beamtenapparates in so großem Ausmaße notwendig, daß die Raumfrage bereits zu einem wesentlichen Problem der Stadtverwaltung geworden ist. Diese Aufgaben zu lösen, wird eine ihrer wichtigsten Aufgaben sein.

— **Bezirksleitung Amstetten der n.ö. Bäckerzunft.** — **Gesellenprüfung.** Die Freisprechung und Abnahme der Gesellenprüfung im Bäckergewerbe findet noch Ende dieses Monats in Amstetten statt. Alle Lehrlinge, die ihre Lehrzeit bereits beendet haben bzw. bis Ende November beenden, haben sich hiezu bis längstens 27. Oktober 1938 im Bezirksgewerbefekretariat Amstetten, Bahnhofstraße 8, anzumelden. Anmelde- und Lehrzeugnisformulare sind dort kostenlos erhältlich.

— **Das Schachturnier in Waidhofen a. d. Ybbs,** welches der Amstettner Schachverein gegen den Waidhofener Deutschen Schachverein am 16. ds. auf 11 Brettern aus-

trug, und welches beiderseits mit vorbildlicher Fairness und Hingabe durchgekämpft wurde, endete 6:5 zugunsten Waidhofens. Waidhofens Sieg ist einwandfrei und verdient, doch ist auch von Amstetten zu sagen, daß es diesmal eine sehr gute Leistung geboten hatte, welche noch um ein geringes nicht allzu schwer zu verbessern gewesen wäre, wenn einzelne Spieler mehr Training gehabt hätten. Diesen Mangel zu beheben, soll die Sorge der Vereinsleitung im herannahenden Winter sein. Für den freundlichen Empfang der Amstettner sowie für die gute Vorbereitung und Durchführung des Turniers sei der Deutsche Schachverein Waidhofen a. d. Y. herzlich bedankt und zu seinem Sieg aufrichtig beglückwünscht.

— **Turn- und Sportgemeinde Amstetten, Gruppe Schießsport.** Mit einem schlichten, aber gut besuchten Kranzschießen wurde am Sonntag den 9. Oktober die heutige Feuerschießperiode abgeschlossen. Rückschauend können wir mit Genugtuung feststellen, daß sich der frühe Geist, der mit dem demnächstigen Jahre 1938 in unser deutsches Land eingezogen ist, auch im Schießsport bemerkbar gemacht hat. Wir konnten eine lange nicht dagewesene Zahl von neuen Teilnehmern, besonders aus der Jugend begrüßen. Nach altem Schützenbrauch wurde eine „Söldentat“ eines Schützenbruders mit einer Ehrenschieße verulkt. Nachstehend die Schießleistungen. Tiefschüsse auf der Standscheibe: 1. Gasthühe Johann Bichler, 262 Teiler; 2. Franz Sattleder, 739 Teiler; 3. Josef Reisinger, 887 Teiler; 4. Karl Kreis, 1035 Teiler; 5. Gasthühe Christl Röttl, 1292 Teiler; 6. Jungshühe Richard Wawrowek, 1456 Teiler; 7. Gasthühe Franz Röttl, 1628 Teiler; 8. August Fabian, 1838 Teiler; 9. Franz Krenn, 2430 Teiler. Tiefschüsse auf der Stehbodschibe: 1. Franz Sattleder, 1351 Teiler; 2. Christl Mitterdorfer, 1450 Teiler. Kreise auf der Kreisscheibe: 1. Ludwig Ruttelwascher, 43, 31; 2. Karl Kreis, 41, 38; 3. Gasthühe Franz Röttl, 40, 38; 4. Ing. Hans Dienstleder (Grein), 39, 38; 5. Gasthühe Christl Röttl, 38, 35, 30; 6. Franz Krenn, 38, 28; 7. Franz Sattleder, 37, 37; 8. August Fabian, 34, 33, 31; 9. Josef Reisinger, 34, 33; 10. Gasthühe Johann Bichler, 34, 30; 11. Christl Mitterdorfer, 29, 25; 12. Jungshühe Richard Wawrowek, 27, 26. Kreise auf der Stehbodschibe: 1. Franz Sattleder, 17, 15, 15; 2. Karl Kreis, 15, 15; 3. Ing. Dienstleder, 15, 13; 4. Christl Mitterdorfer, 14, 13, 11; 5. Anton Kofrhofer, 12, 12; 6. Josef Reisinger, 11, 8. Gewinner der Ehrenschieße: Franz Sattleder.

— **Verkauf der Schießstätte.** Die bisher im Besitze der Sparkasse Amstetten gewesene Schießstätte ist auf den Reichsbund für Leibesübungen übergegangen. Diese Erwerbung wird sich auf dem Gebiete der Wehrhaftmachung unserer Jugend äußerst vorteilhaft auswirken. Die Räumlichkeiten des Schießstättrestaurants stehen für Veranstaltungen auch weiter zur Verfügung.

Suppen, Soßen, Gemüse,

Salate, Fischgerichte werden schmackhafter durch einige Tropfen



MAGGI Würze

Nachgefüllt billiger!

Für die Hausfrau

Mensch, ärgere dich nicht... ausgerechnet beim Essen!

„Sieher Herr Doktor, bitte helfen Sie mir doch durch Ihren Rat! Ich bin recht in Sorge um meinen Mann! Er hat freilich sehr viel zu tun und auch allerhand Ärger, aber es muß doch noch einen anderen Grund haben, daß er immer magerer wird. Mein Gefühl sagt mir, daß er es mit dem Essen falsch macht. Er steht immer so spät auf, daß er kaum Zeit zum Frühstück hat, und dann stürzt er beinahe mit dem letzten Bissen im Mund davon. Mittags kommt er eigentlich mit Appetit nach Hause, aber er hat es sich angewöhnt, sich dann um die Erziehung der Kinder zu kümmern; denn er sagt, nur dann habe er Zeit dafür.“

„Aber das ist ja heller Unsinn! Und Ihre Beobachtung, liebe Frau Berger, ist ganz richtig, daß ihm diese Angewohnheiten nur schaden! Aber nicht nur ihm, sondern auch den Kindern und Ihnen selber; denn ich kann mir vorstellen, daß Sie dann auch nicht mehr recht essen können.“

Stumm nickt die Frau. Trifft der Arzt doch damit gerade den Punkt, der ihr so viel Sorge macht. Sie selber hat Angst vor jedem Mittagessen, wenn der Vater die Kinder nach den Arbeiten und Erlebnissen in der Schule fragt! Bei ihnen gesunden und so lebhaften Kindern kommt doch immer einmal etwas vor, dann ärgert sich der Vater, das Essen schmeckt ihm nicht mehr und ihr selber bleibt der Bissen im Halse stecken. Nun erklärt ihr der Arzt, welche Torheit in diesem, an sich gutgemeinten Vorgehen steckt.

Die Stimmung beim Essen ist ein Faktor, der einfach nicht zu unterschätzen ist. Was nützt ein liebevoll zubereitetes, wohl-schmeckendes Essen, wenn man es nicht in guter Stimmung verzehrt? Wieviel Wahrheit steckt in dem alten Sprichwort: „Ärger verdrängt den Appetit.“ In großen Sorgen oder Leid, bei Aufregungen können wir nicht recht essen, und halten solche Zeiten lange an, dann magert der Mensch ab. Speisen, die man sich sonst nicht leisten kann, munden selbst dem Genesenden im Krankenhaus oft nicht, weil die ganze Stimmung dort ihn bedrückt. Durch physiologische Versuche an Hunden hat man beweisen können, daß Ärger bei der Nahrungsaufnahme die Absonderung des Magensaftes, der die Verdauung der Nahrungsmittel einleitet, hemmt, und zwar um so mehr, je stärker der Ärger ist. Wenn dem Hund beim Fressen eine Rahe entgegeng gehalten wird, so stößt sofort der Fluß des Magensaftes und selbst wenn der Hund nach Entfernung der Rahe weiterfrisst, wird das Fressen doch nicht so gut verdaut, weil nicht genügend Magensaft abgegeben wird.

So rät denn auch der Arzt der mit Recht besorgten Frau, daß sie alles tun muß, um die Stimmung bei den Mahlzeiten gut zu halten, weil erst dann ihr gut zubereitetes und bekömmliches Essen die richtige Aufnahme im Körper finden kann. Durch List und Güte muß sie erreichen, daß die ganze Familie, insonderheit auch die Kinder, rechtzeitig aufstehen, um in Ruhe die erste, und damit für den Tag grundlegende Mahlzeit einzunehmen. Wie ganz anders genießt man doch Mahlzeiten am Sonntag, möglichst im Freien, in Seelenruhe und Muße! Selbstverständlich muß es sich der Mann abgewöhnen, die Tischzeit damit auszufüllen, sich um das Fortkommen der Kinder in der Schule zu kümmern; denn zu leicht wird nicht nur ihm die

Stimmung zum Essen verdorben, sondern auch den Kindern und der Frau. Er nützt seinen Kindern dadurch wenig; sie können sogar leicht gesundheitlich geschädigt werden, wenn sie aus Angst vor des Vaters Fragen nicht recht essen können. Es wird sich schon auch noch eine andere Stunde dafür finden lassen, und bei Tisch hat die Mutter das Regiment, indem sie darauf achtet, daß eine gute und möglichst frohe Stimmung die erwünschte Ausnutzung der Nahrung im Körper gewährleistet!

Karpfenrezept.

Wurzelsuppe. 20 Defagramm gepulv. Wurzelwerk von Peterfische, Gold- und gelber Rübe, Stücken Sellerietzelle wird ebenso wie eine kleine Zwiebel in Zündholzstärke geschnitten und in ein passendes Geschirr gegeben, daselbst mit Wasser gerade bedeckt, worauf noch in ein Leinwandstück eingebunden eine Knoblauchzehe, einige zerdrückte Pfefferkörner, Stücken Lorbeerblatt und Thymian dazukommen. Das Ganze läßt man kochen, bis die Wurzeln schon ziemlich weich sind, worauf noch Salz, nach Geschmack Zucker und Weinessig dazugebracht werden. Darin werden sodann 3 bis 4 Stück gepulv. Karpfenportionen im Einzelgewichte von 15 bis 20 Defagramm eingebettet, worauf alles zugebedet und zusammen weichgedämpft wird. Mit Wurzeln reichlich bedeckt, wird der Fisch sehr heiß und mit Salzkartoffeln umlegt, aufgetragen.

Kalter und warmer Krautsalat.

Für den rohen kalten Krautsalat schneidet man 1/2 Kilogramm festes, gefäulertes Weißkraut feinnadelig und überspült es in einem Sieb mit kaltem Wasser, wodurch dem Kraut ein Teil seiner natürlichen, nicht jedermann genehmen Schärfe entzogen wird. Sodann kocht man ein Achtelliter leicht gewässertes Weinessig mit einer Prise Salz, Kümmel und 2 Stück Würfelzucker auf, um diese Brühe kochend über das in eine Salatschüssel gegebene Kraut zu gießen, worauf man den Salat fest zusammendrückt und eine Stunde kalt beizen läßt. Knapp vor Tisch vermischt man ihn mit 1 Kaffeelöffel voll geriebenem Kren und übergießt ihn mit 3 Eßlöffeln gutem Salatöl.

Warmer Krautsalat kann bis auf das Anmachen mit Kren und Öl auf die gleiche Weise wie der kalte Krautsalat hergestellt werden. Für Tisch kocht man ihn mit der eigenen Flüssigkeit einmal tüchtig auf und brennt ihn mit 6 Defagramm feinstwürfelig geschnittenem, goldgelb geröstetem Selchspeck samt Fett ab.

Kein grauer Belag im Haar

durch nicht-alkalisches Waschen! Das ist der große Fortschritt in der Haarpflege, den das nicht-alkalische Schwarzkopf „Seifenfrei“ brachte. Millionen Frauen haben das erkannt und freuen sich nach jeder „Seifenfrei“-Wäsche über ihr schönes glänzendes Haar. Außerdem hält jetzt ihre Frisur besser und länger, denn das Haar bleibt stets gesund, straff und elastisch. 2 Sorten: für helles und für dunkles Haar!

SCHWARZKOPF SEIFENFREI

das garantiert nicht-alkalische Shampoo!

— **Tödlicher Unfall beim neuen Friedhofe.** Am Sonntag um 19.15 Uhr ereignete sich auf der hiesigen Reichsstraße gegenüber dem neuen Friedhof ein Verkehrsunfall, bei welchem der in Diden 86 wohnhafte 33 Jahre alte Bäckergehilfe Friedrich Gerstmaier von dem Personkraftwagen des Baumeisters Eduard Müller aus Wien, 6. Bez., niedergestoßen und getötet wurde. Baumeister Müller fuhr mit seinem Auto auf der Reichsstraße in der Richtung Amstetten. In der Gegenrichtung fuhr eine lange Kolonne motorisierter Truppen. Gerstmaier, der zuerst auf der rechten Fahrbahnseite in der Richtung Diden ging, wollte einen Abstand in der Militärkolonne benützen, um auf die linke Straßenseite zu gehen. Dort kam jedoch in diesem Augenblick der Kraftwagen des Wiener Baumeisters gefahren und stieß Gerstmaier nieder. Seine Verletzungen waren so schwer, daß sofort der Tod eintrat.

— **Verkehrsunfall.** Donnerstag den 13. ds., vormittags 10 Uhr, ereignete sich in der Wienerstraße bei der Straßenabzweigung zum Frachtenbahnhof abermals ein Verkehrsunfall. Ein Militärkraftwagen, aus der Richtung Wien kommend, war im Begriffe, in die Straße zum Frachtenbahnhof einzubiegen und gab auch das vorgeschriebene Zeichen mit dem Winter. In gleicher Richtung fuhr hinter dem Militärauto ein Personkraftwagen, gelenkt von Herrn Birkner, Reisender aus Wien, der an der besagten Stelle dem Militärauto vorfahren wollte, das Winterzeichen überfah und an den Lastwagen anfuhr. Das Personauto wurde zur Seite geschleudert und stieß an einen Lichtmast an. Der Lenker erlitt mehrere Verletzungen und wurde von der Rettungsstelle ins städt. Krankenhaus überführt. Das Personauto wurde erheblich beschädigt, während am Militärauto lediglich der linke Kotflügel etwas verbogen wurde.

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken

Kreuzworträtsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einsenden. Die Auflösung erscheint am 4. November.

1		2	3	4		5	6
	7		8		9		
10		11			12		
13	14		15			16	
17		18		19			20
	21					22	
23			24		25		26
	27			28		29	
30		31				32	
33			34				
35						36	

Waagrecht: 1 Nagetier, 4 Verwandtschaft, 7 Zuneigung, 9 Nebenfluß der Donau, 11 Stadt in Italien, 13 Mineral, 15 Brauch, 17 Stockwerk, 19 Gebirge in Mittelafrika, 21 nordische Hauptstadt, 22 Nebenfluß des Rheins, 23 Insel im Mittelmeer, 25 Fluß in Mittelitalien, 27 gegerbte Haut, 29 Gebirgsschlucht, 31 Pflanze, 33 Zustand des Wassers, 34 Fisch, 35 Aufzug, Vorrichtung, 36 Grasfläche.

Vertikal: 1 Traggefäß, 2 wie 33 waagrecht, 3 Ortsveränderung, 4 weibl. Vornamen, 5 Hirtengott, 6 Figur aus „Don Carlos“, 8 Vorwort, 10 Rechtsbeamter, 12 Kartenwerk, 14 Mittelpunkt, 16 Sittenlehre, 18 germanisches Volk, 20 Stadt in Nordböhmen, 23 Völkertreue, 24 Goldmacher, 25 Vorbau, 26 Sturm, 28 Prophet, 30 Verneinung, 32 Fluß in Norditalien.

Auflösung des Kreuzwort-Preisrätsels Nr. 10 vom 7. Oktober:
Waagrecht: 1 Marienbad, 7 Reue, 8 Arel, 11 Flint, 15 Bug, 17 Ali, 18 See, 19 Ebiu, 20 Erfer, 21 Zug, 22 tot, 24 Ida, 25 Besen, 29 Lido, 30 wirt, 31 Vaterland.

Vertikal: 2 Aue, 3 Reif, 4 Email, 5 Bast, 6 Art, 7 Rübepflanze, 9 Literatur, 10 Tubus, 12 Laute, 13 Nieme, 14 Reede, 16 Gig, 18 Ski, 23 Döner, 25 Brot, 26 Nema, 27 Ida, 28 Gin.

Preisräger:

- 1. Preis: Wilhelm Seidl, Wien, 8., Pfeilgasse 4.
- 2. Preis: Theresia Doppler, Kapfenberg, Mariazellerstraße 40.

Außer diesen beiden Lösungen sind keine eingelangt.

St. Peter i. d. Au. (Winterhilfswerk.) Nachdem auch in St. Peter das W.H.W. 1938/39 mit dem Eintopfsontag und einer allgemeinen Pfundspende eröffnet worden war, wurde am 15. und 16. Oktober wie in allen Gauen Deutschlands auch hier von der D.M.G. eine Straßensammlung durchgeführt, die ein schönes Ergebnis gezeitigt haben dürfte.

— **(Militärisches.)** Für Montag den 10. ds. war im Schloßhofe von St. Peter um 14 Uhr von den hier einquartierten Pionieren ein Vortrag über Luftschutz unter besonderer Berücksichtigung des Gaskrieges mit einer darauffolgenden praktischen Vorführung angesagt. Der Großteil der Zivilbevölkerung von Sankt

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule Sans Krüller, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.	Delikatessen und Spezereiwaren B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Buchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.	Hochwertige Jagdgewehre Val. Rosenzopf, Präzisions-Waffenmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Wolf-Hitler-Platz 16. Neue Preise! Zielfernrohre mit 4facher Vergrößerung samt Aufmontieren und Einschließen RM. 100.—. Reparaturen rasch und billig.
Baumeister Carl Dejenne, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrenk, Podsteinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.	Essig-Erzeugung 90 Jahre Waidhofner Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weinessige.	Licht- u. Kraftinstallationen, elektr. Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz.
Buchbinder Leopold Nisch, Hörlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen	Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren Josef Wollerstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.	Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, ule Josef Wollerstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.
Buchdruckerei Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Wert- und Merkantilbrud.	Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96, Vertriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Küchengeräte.	„Ostmark“ Versicherungs-A.G. (Chem. Bundesländer-Vers.-AG.) Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Niesmüllerstraße 7, Tel. 72.
Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.		„Wechselseitige Brandschaden und Janus“ Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Kainzl, Brudbach, Fernruf Böhlerwerk Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhler.

Nur wer ruft, wird gehört
Nur wer wirbt, wird beachtet
das Wichtigste beim Einkauf!

Wochenschau aus aller Welt

Dem Nestor des alpinen Schilaufes **Matthias Zdarsky** wurde der Ehrenbrief des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen verliehen. Zdarsky befindet sich im 82. Lebensjahre.

Der polnische Stratosphärenballon „**Stern von Polen**“, mit dem die polnischen Stratosphärenflieger Kapitän Burzynski und Dr. Jodlonartkiewicz den von den Amerikanern gehaltenen Welt Höhenrekord brechen wollten, ist durch eine Explosion zerstört worden. Die Gondel des Ballons konnte gerettet werden.

In Breton in Louisiana in USA. wurde ein 19jähriger Neger, der im Verdacht stand, vor einigen Tagen einen Weißen erschlagen zu haben, von einer bewaffneten Menge gelyncht. Die Lynchmörder führten den Neger außerhalb der Stadt, knüpften ihn dort an einem Baum auf, entzündeten gleichzeitig unter ihm ein Feuer und schossen mit Schrotflinten auf den Neger. Außerdem wurden dem Gelynchten glühende Schürreisen in den Körper gesteckt.

In einem großen Getreidespeicher einer Dampfmühle in **Röpernil** war ausgedroschenes Korn vom Speicherboden in ein darunter befindliches Gefäß abgelassen worden. Als man einige Zeit darauf in dem Speicher nachschauen hielt, fand man den 51jährigen Hilfsarbeiter **Georg Eckert** unter den Getreidemengen tot auf. Er war von dem herabstürzenden Getreide verschüttet worden und unter der Last erstickt.

Frau **Kei Hara** in Nagano in Japan hat, obwohl sie erst 43 Jahre alt ist, kürzlich ihr 17. Kind zur Welt gebracht. In 23 Jahren 17 Kinder — und alle gesund und frisch!

England verlangt in jeder Saison mehr als 90 Millionen Pfund Sterling (1125 Millionen Reichsmark).

Der Schlosser **Thomas Mayer** in Bropolze bei Esseg hatte seiner 17jährigen Tochter verboten, mit einem jungen Mann zusammenzukommen. Da die Tochter aber nicht gehorchte, fesselte der Vater sie mit der linken Hand an eine Kette, deren anderes Ende an einem Tischbein befestigt war. Auf diese Weise hinderte er das Mädchen, sich gegen seinen Willen zu entfernen. Bei Gericht gab der Vater an, nur die Sorge und die Liebe um sein Kind habe ihn zu dieser drastischen Maßnahme getrieben.

In Malcesine am Gardasee wird derzeit an der Fertigstellung einer **Villa für Greta Garbo** gearbeitet. Es soll sich dabei um einen märchenhaften Bau handeln, der an Prunk und Pracht dem „**Vittoriale**“ d'Annunzios nicht im geringsten nachstehen wird. Nicht weniger als 20 Badezimmer sind vorgesehen. Eine moderne Telephonzentrale wird die Verbindung mit der Welt aufrechterhalten. Eine ganze Reihe von Räumen weist Marmorwände auf, andere sind wieder mit kostbaren Seidentapeten ausgestattet. Die Kosten betragen bereits 8.000.000 Lire.

In der Ortschaft **Felsenberg** bei **Neupölla** ereignete sich ein schweres **Autounfall**, das zehn Todesopfer erforderte. Es wurde verursacht durch die unverantwortliche Sorglosigkeit des Lenkers und des Besitzers eines Lastkraftwagens. Die Opfer sind Straßenarbeiter.

Der bekannte Weltreisende **Dr. Colin Koh** ist zu einer neuen Weltreise gestartet. Koh reist in einem Wohnwagen mit Frau und Sohn.

Vom Ausland

In **Paris** ist **Großfürst Cyril Wladimirowitsch**, der „Herrscher aller Rußen“ und Chef des Hauses Romanow, gestorben. Nunmehr ist sein Sohn **Wladimir** Chef des Hauses Romanow.

In **Rumänien** wurde das Kabinett aus rein militärischen Gründen einer Umbildung unterzogen. Es wurde ein neues Kabinettsministerium gebildet. Zum Rüstungsminister wurde **General Jacobici** ernannt.

In den **Vereinigten Staaten** wurde ein neues riesiges Rüstungsprogramm bekanntgegeben. Im Jahre 1939 werden hierfür 1,5 Milliarden Dollar benötigt. Die Luftwaffe wird verdoppelt. Gleichzeitig wird in der amerikanischen Presse ein maßloser Kampf gegen die autoritären Staaten, besonders Deutschland, geführt. Die Propaganda geht von den jüdischen Finanzkreisen aus. Der Jude **Baruch** ist führend.

Der bisherige französische Botschafter in Berlin, **Francois Poncet**, wurde nach Rom versetzt. Sein Nachfolger ist der französische Botschafter in Moskau, **Coulondre**.

Die **Japaner** haben in der **Blasbai** in Südchina Truppen gelandet. Die britische Kolonie **Hongkong** ist dadurch vom Hinterland abgeschnitten. Der Kampf in China tritt dadurch in ein ganz neues Stadium.

In **Italien** wurde eine weit über die italienischen Grenzen hinausreichende jüdische Verschwörung aufgedeckt. Fast alle Teilnehmer wurden festgenommen. Leiter war ein Professor **Codorni**.

In **London** ist der britische Dominienminister **Lord Stanley** im 45. Lebensjahre gestorben. Stanley gehörte einer der mächtigsten Familien des englischen Hochadels an.

Palästina befindet sich wieder im **Ausnahmestadium**. Die Straßen der Stadt **Jerusalem** sind menschenleer. 300 Todesopfer hat die erste Hälfte des Oktobers bereits gefordert. Der Aufbruch erstreckt sich auf alle Landesteile.

Der türkische Staatspräsident **Kemal Atatürk** ist sehr schwer erkrankt.

HEITERE ECKE

Wahres Geschichtchen. In einer Schweizer Sommerfrische fand sich dieser Anschlag: „Verloren wurde gestern auf dem Weg zum Alpsee eine silberne Armbanduhr von Frau Telegraphensekretär U., deren hinterer Teil emailliert ist.“

Anekdote. Bald nach dem Kriege 1870/71 gelang es einer Dame der Berliner Hofgesellschaft, den Generalfeldmarschall von Moltke, den „großen Schweiger“, zu einer Eintragung in ihr Gedächtnisbuch zu bewegen. Am nächsten Tag hatte sie Gelegenheit, Bismarck um die gleiche Gefälligkeit zu bitten. Der las Moltkes Eintragung und fügte nach kurzem Bedenken einen improvisierten Vers an. Moltke schrieb in seiner kurzen, knappen Art: „Lüge vergeht, Wahrheit besteht! von Moltke, Generalfeldmarschall.“ Und Bismarck entgegnete darunter: „Wohl weiß ich, daß in jener Welt die Wahrheit stets den Sieg behält. Doch gegen Lügen dieses Lebens kämpft selbst ein Feldmarschall vergebens! von Bismarck, Reichkanzler.“

Verwechslung. Die kurzfristige alte Dame hatte schon längere Zeit im Antiquitätenladen herumgesehen, ohne das Rechte gefunden zu haben. Plötzlich stieß sie einen Ruf des Entzückens aus. „Ah, was kostet die wunderbare chinesische Teufelsfrage da drüben?“ Der Verkäufer sah nach der Ecke, auf die sie wies, und erwiderte bedauernd: „Verzeihung, das ist unser Chef!“

Das hohe C. Von dem großen Tenor **Blenke** wird erzählt, daß er einmal in Wien in einer gerichtlichen Verhandlung als Zeuge auftreten mußte. Der Richter fragte den gefeierten Künstler: „Schreiben Sie Ihren Namen mit d oder nur mit t?“ — „Nur mit t!“ antwortete **Blenke**. „Das C können Sie heute abends in der Oper hören!“

Er beugt vor. Auf einer Geburtstagsfeier, bei der es sehr hoch herging und viel getrunken wurde, trat plötzlich einer der Gäste an den Gastgeber heran und verabschiedete sich mit vielen Danksworten von ihm. „Aber Emil!“ sagte dieser überrascht. „Willst du denn schon gehen? Jetzt, wo es gerade so gemütlich ist?“ — „D nein, ich bleibe noch, Anton!“ erwiderte **Emil**. „Aber, weißt du, es ist so wunderschön heute abends hier, daß ich mich bei dir bedanken möchte, so lange ich dich noch erkennen kann!“

Professor B. wurde einmal auf der Straße von einem Herrn angesprochen, der unbedingt seine Bekanntschaft machen wollte: „Guten Tag, Herr Professor, ich wette, Sie kennen mich nicht mehr.“ — **B.** schaute kurz auf: „Sie haben die Wette gewonnen“, meinte er und ging weiter.

Kinder m. n. d. „Was, Vottchen, du glaubst nicht an den Storch?“ — „Nein, Mamma sagt, ich sei dem Vater aus dem Gesicht geschnitten.“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Suche wegen vorgeschrittenen Alters

Nachfolger
(verlässlichen Arbeiter, Teilhaber, Pächter oder Käufer). **Stefan Spreitzer**, Holzzerfleinerung, Zell a. d. Ybbs, Hauptplatz 12.

Gebrauchter Kachelofen
gut erhalten, billig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes.

Holzschneidemaschine
preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1369

Gewerbe-Objekt

mit etwa 1 Joch Grund, Gebäude alles gemauert, hart gedeckt, mieterschutzfrei, 7 Wohnräume, Wasserleitung, elektr. Licht, Wertgebäude 308 Quadratmeter, eingeb. 12-PS-Turbinen-Wasserkraft, Transmission usw. in Stadtgemeinde **Waidhofen a. d. Y.** RM. 14.000.— bar. Weiters

Haus

1 Stock, 12 Wohnräume, davon 5 beziehb., übriges Mieter-schutz, traverfengewölbte Stallung, alles gemauert, hart gedeckt, Grund für etwa 3 bis 4 Rinder, schöner Obstgarten, 20 Minuten von Stadt **Waidhofen a. d. Y.**, RM. 13.000.— bar. Dasselbe ohne Grund, nur Garten, RM. 11.000.— bar, verkauft

Joh. Bammer & Co.
Waidhofen a. d. Ybbs. 1363

Sicheren Erfolg
haben Inserate
im „Bote von der Ybbs“

Preis Schnapsen

Samstag den 22. Oktober 1938 im Gasthaus **Hager**, **Ybbsitzerstraße 10** / Beginn 8 Uhr abends
Es laden höflichst ein **Josef und Josefina Hager**

An Baumeister und Zementwaren-Erzeuger!
Mehrere Waggon reinen Mehl- und geiebten Mauer-sand (Flußsand) ab Station **Opponitz**, Bahnverladen, hat abzugeben **Edm. Pfeilsinger**, **Opponitz**, 1364

Dank

Mit 1. November 1938 tritt der bisherige **Primarius des Amstettner Krankenhauses**, **Pg. Dr. Karl Schicklberger**, in den Ruhestand.

Die Stadtgemeinde **Amstetten** erfüllt eine angenehme Pflicht, wenn sie in diesem Zeitpunkt dem scheidenden **Primarius** für seine aufopfernde Arbeit im Dienste der Allgemeinheit den aufrichtigsten Dank ausdrückt.

Durch mehr als 33 Jahre lag die ärztliche Leitung unseres Krankenhauses in den Händen **Dr. Schicklbergers**, dessen große ärztliche Kunst vornehmlich den Ruf unserer Anstalt begründete.

Die Öffentlichkeit weiß, daß **Primarius Doktor Schicklberger** in den Kriegs- und Nachkriegsjahren in seinen Leistungen über sich hinauswuchs, daß er Anforderungen gerecht wurde, die mehr als eines Mannes Arbeitskraft erfordert hätten.

Die Stadtgemeindevorsteherung verbindet ihren Dank mit dem Wunsche, der scheidende **Primarius** möge seinen Ruhestand noch lange Jahre in voller Gesundheit genießen.

Stadtgemeindevorsteherung
Amstetten

Der Bürgermeister:
Mag. Wolfgang Mitterdorfer
StA.-Oberführer.

1365

Geschäftshaus

Zentrum **Waidhofen**, Einfahrt, mieterschutzfrei, 20.000 RM mit etwa 13.000 RM Barzahlung

Kaufmannsgeschäft

mit Trafik, prachtvolles Haus in großem Markt des **Ybbstales**, nur 30.000 RM

Familienhaus

in **Waidhofen a. d. Ybbs**, staubfrei, Komfort, sechsräumig, um 11.000 RM 1372

Auskunft an Selbstkäufer gegen Rückporto erteilt

Realbüro Pressl
Amstetten, Bahnhofstraße 25

Goldschmied

SINGER
Schmuck - Optikwaren



Alpiña-Uhren 1187

Waidhofen a. d. Ybbs
Adolf-Hitler-Platz 31

Sonfino-Spielplan

Waidhofen a. d. Y.

Samstag den 22. Oktober um ¼5, ¼7 und 9 Uhr:

Die Nacht mit dem Kaiser
Eine lustige Episode mit **Napoleon** auf dem **Erfurter Kongreß**. Hauptrollen: **Benny Jugo**, **Rich. Romanowsky**, **Friedrich Benzer**, **H. Jent-Ballot** u. a.

Sonntag den 23. Oktober um 2, ¼5, ¼7 und 9 Uhr:

Das Mädchen **Johanna**
Großes historisches Schauspiel der **Ufa** mit **Angela Salfer**, **Gustav Gründgens**, **Heinrich George**, **Willy Birgel**, **Theodor Loos** u. v. a. **Jugendliche über 14 Jahre** haben Zutritt!

Dienstag den 25., Mittwoch den 26., Donnerstag den 27. Oktober, 3, ¼5, 6, ¼8 und 9 Uhr:

Lebende Zeitung
Die Befreiung des **Sudetenlandes**. Die Besprechung des Füh-

ters mit **Chamberlain** auf dem **Oberjatzberg** und in **Göbesberg**. Die Zusammenkunft des Führers mit **Mussolini**, **Chamberlain** und **Daladier** in **München**. Einzug des Führers und begeisterter Empfang im **Sudetenland** und viele andere interessante und hochaktuelle Bilder. **Jugendvorstellung jeden Tag um 3 und ¼5 Uhr.**

Gleiß

Samstag den 22. Oktober, 6 und ¼9 Uhr, Sonntag den 23. Oktober, ¼4, 6 und ¼9 Uhr:

Das indische Grabmal
Ein herrorragender, sehr spannender Abenteuerfilm mit prachtvoller Aufmachung, noch spannender und abenteuerlicher als „Der Tiger von **Chinapur**“. Hauptdarsteller: **Kitty Jansen**, **La Jana**, **Fritz van Dongen**, **Theo Lingens** u. a.

Werbet für unser Blatt!

Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Konzessioniertes Installationsunternehmen • Fernruf 39

Licht- und Kraftinstallationen

Eigene Betriebsstellen in **Stadt Haag**, **Weyer a. d. Enns**, **Hilm-Kematen**, **Seitenstetten** und **Wallsee a. d. Donau**
Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen • Beratungen jederzeit kostenlos

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geöffnet werktags von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis ¼2 Uhr; Samstag nur vormittags • Fernruf Nr. 2
Spareinlagen • Giro- und Kontokorrent-Verkehr • Darlehen zu mässigen Zinsen

Ihr Geldinstitut!

Offizielle

Reparaturwerkstätte



Verkaufsstelle der **Steyr-Daimler-Puch-Erzeugnisse** / Ersatzteile, Zubehör



Hans Kröller

Kraftfahrzeug-Mechaniker
Waidhofen a. d. Y., Tel. 113